

WIRTSCHAFT

ELBE-WESER



» Viel in Bewegung: Tourismus und Verkehr im Wandel

Überzeugender Nachwuchs – Auszubildende beeindruckt als Energie-Scouts die Jury der IHK Seite 48
Fachkräfte fit machen – Neue Weiterbildungsagentur Elbe-Weser unterstützt KMU Seite 50

Vorläufige Themenplanung 2024

MONAT	TITELTHEMA	SONDERTHEMA
1/2.24	› Europa und die Weltwirtschaft – anlässlich der Europawahl im Juni 2024	› Azubi-Speed-Dating Stade › Buxtehuder Ausbildungsmesse
3/4.24	› Dekarbonisierung und Defossilisierung – Alles rund um das Thema Energieversorgung	› Ausbildung 2024 › Windforce Conference › Hannover Messe › 75 Jahre Arbeitgeberverband Stade Elbe-Weser-Dreieck e.V.
5/6.24	› Tourismus und Verkehr	› Tourismus Tagung Events in Ihrem Landkreis › Nachhaltigkeit Klima Energie
7/8.24	› Unternehmergeist – keine Frage der Betriebsgröße	› Personalmarketing › WindEnergy Messe HH › Ausbildungsmesse FLAGGE ZEIGEN › Unternehmensdarstellung international
9/10.24	› Wandel, Veränderung und Krisen – die Rolle des Unternehmers in der Gesell- schaft	› Beratung Finanzierung Vorsorge Erben und vererben › Jobmesse der WAB e.V. › Unternehmensverband Cuxhaven Elbe-Weser-Dreieck e.V.
11/12.24	› Aus- und Weiterbildung	› Bestenehrung › Ausbildung 2025 › Weihnachtsgrüße

Haben Sie Ideen für Sonderthemen? Wir freuen uns auf Ihre Anregungen – schreiben Sie uns.

ACHTUNG:
geänderter Erscheinungsrhythmus
(alle 2 Monate)

Ich berate Sie über die Möglichkeiten Ihrer Werbeplatzierung:



Pirkko Peitz Mediaberatung

Telefon 04721 3987593, Telefax 04721 3987592

Email: pb-marketing@t-online.de



Vivien Dirksen

Leiterin Transformation und externe Beziehungen
IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum

Unternehmen im Zeitalter der sozialen Verantwortung

Wer den Begriff „Nachhaltigkeit“ in den Mund nimmt, kommt an dem Thema Corporate Social Responsibility (kurz: CSR) gar nicht mehr vorbei. Im Wesentlichen geht es dabei um die Verpflichtung von Unternehmen, über einen wirtschaftlichen Erfolg hinauszublicken und einen positiven Beitrag für Gesellschaft und Umwelt zu leisten.

Kürzlich durfte ich im Rahmen des 19. Stader Wirtschaftstages eine Podiumsdiskussion zum Thema „Corporate Social Responsibility“ mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung moderieren. Eine der Kernbotschaften dieser Veranstaltung war, dass Unternehmen im Rahmen von Spenden- und Sponsoringaktivitäten schon sehr niedrigschwellig soziale Verantwortung übernehmen können. Allerdings sollte zeitgleich darauf geachtet werden, dass diese positiven Botschaften tief im Geschäftsmodell des Unternehmens verankert sind, um einen langfristigen Imagegewinn bei Kunden und Stakeholdern zu generieren. Für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es zum Beispiel wichtig, dass ihr Arbeitgeber seine gesellschaftliche Verantwortung ernst nimmt, wozu gute Arbeitsbedingungen oder umweltfreundliche Produktionsverfahren gehören. CSR geht darüber hinaus aber auch mit diversen Berichtspflichten und Regulierungen einher.

Klar ist: „Gute Taten“ selbst bringen nichts, wenn diese dafür genutzt werden, unternehmerische Fehlritte an anderer Stelle zu überdecken. Daher ist eine gewisse Regulierung auch nötig. Überbordende Berichtspflichten, mit hohem Aufwand und Kosten und vergleichsweise geringer Wirkung dürfen in diesem Kontext jedoch nicht die bereits bestehende Schlagkraft wirtschaftlicher sozialer Verantwortung untergraben. Eine gefährliche Entwicklung der heutigen Zeit ist das zum Teil tiefe Misstrauen der Gesellschaft gegenüber der Gewinnerzielung von Unternehmen. Die Forderung nach uneigennütziger Verantwortungsübernahme ist ein Ausdruck dieses Misstrauens.

Dabei ist verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln gar kein neues Thema. Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen hängt unmittelbar mit dem gewachsenen Leitbild des Ehrbaren Kaufmanns zusammen, dessen Grundsätze sich bereits bis ins Mittelalter zurückverfolgen lassen. Schon damals verpflichteten sich die Kaufleute zu einem loyalen Verhalten im Geschäftsverkehr und zur Verantwortung für die Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung.

Mit CSR-Maßnahmen, die auf den Tugenden der Ehrbaren Kaufleute fußen, können wir mit Sicherheit den aktuellen Herausforderungen zum Teil begegnen. Mit einer von Vertrauen geprägten und verlässlichen Wirtschaftspolitik, die Luft zum wirtschaftlichen Handeln lässt, aber auch.

> Titel:

„Heidi Jäger“ ist „die Neue“ im Kräuterhotel Heidejäger. Eine mittlerweile gern gesehene Kollegin, die auch gut bei den Gästen ankommt.

Titelthema

Viel in Bewegung: Tourismus und Verkehr im Wandel



Raus aus der Komfortzone, rein in neue Ideen

Zwei Wirtschaftszweige, die einmal mehr zeigen, wie sehr sich die Wirtschaftswelt im Wandel befindet, und die mitunter eng zusammenhängen: Tourismus und Verkehr. Während im Tourismus die Digitalisierung neue Türen öffnet und der Weg wegführt vom Pauschalangebot hin zum individuellen

Erlebnis, ist das Thema Mobilität stark geprägt von Klimakrise und Energiewende und dem politischen Willen zum Wandel. Immer lohnend: Die Rahmenbedingungen vor Ort genau anzusehen und dann zu handeln, statt im Elfenbeinturm entwickelte Konzepte umzusetzen.

Seite 10



50 Fachkräfte fit machen: Neue Weiterbildungsagentur Elbe-Weser unterstützt KMU

46 Auf Talfahrt: Die Konjunktur im Elbe-Weser-Raum schwächelt aufgrund der Rahmenbedingungen für Unternehmen



48 Überzeugender Nachwuchs: Auszubildende beeindrucken als Energie-Scouts die Jury der IHK

6 Kurz & Kompakt

10 Titelthema

- 10 Mehr Zeit und Aufmerksamkeit für den Gast
- 14 „Ausbildung ist bei uns Chefsache“
- 16 Digitaler Zugang: Der Booster fürs Stadtmarketing
- 18 Wie EU-EFRE-Fördermittel im Tourismus wirken
- 20 Wenn Träume wahr werden
- 22 Mobilitätswende und Handel – Fremde oder Freunde?
- 24 Experten für Frischfisch-Transporte
- 26 Innovative Verkehrskonzepte
- 28 Mehr Güter auf die Schiene
- 30 Die Utopie der Mobilitätswende
- 31 Kann Deutschland noch Infrastruktur?

40 Standort Elbe-Weser

- 40 Der Handel muss sich neu erfinden
- 41 Einzelhandelskonzepte in Niedersachsen: Kommunen solide aufgestellt, aber Luft nach oben
- 42 IHK-Gremium unter neuer Leitung
- 44 Neues IHK-Netzwerk zum Thema Außenwirtschaft gestartet
- 45 Probleme bei der Post- und Paketzustellung nehmen zu
- 47 Bürokratieabbau dringend erforderlich
- 49 Umfrage: Duale Ausbildung bleibt idealer Einstieg ins Berufsleben
- 51 Auf der IdeenExpo die Zukunft selbst gestalten

52 Service

- 53 IHK-Führungstraining als Zertifikatslehrgang in Stade
- 54 Rechtsprechung aktuell
- 56 Neue Azubi-Onboarding-Kurse

58 Schlusspunkt

Verlagssonderthemen

- 32 Nachhaltigkeit, Klima und Energie

Um das Lesen zu vereinfachen, verzichten wir auf Schreibweisen wie „Teilnehmer*innen“. Selbstverständlich sind stets alle Geschlechter angesprochen.







Von der Vision über zum Projekt.

3000 Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Eigenes Fertigteilwerk
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  50 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
Mail info@bartram-bau.de





Fotos (2): Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung



Minister Lies verleiht Außenwirtschaftspreis 2024

Hatecke GmbH aus Drochtersen erhält Auszeichnung in der Kategorie KMU

Wirtschaftsminister Olaf Lies (l.) gratuliert Peter Hatecke und Ehefrau Birgit.

JUBILÄEN

75-jähriges Geschäftsjubiläum

Fedden & Taubert KG, Achim 1.6.2024

Hinweis: In dieser Übersicht werden Jubiläen ab 25 Jahren veröffentlicht.

Weitere Informationen:
IHK Stade, Manuela Hintelmann
Telefon: 04141 524-127
E-Mail: manuela.hintelmann@stade.ihk.de

Niedersachsens Wirtschaftsminister Olaf Lies hat Ende April während des 19. Niedersächsischen Außenwirtschaftstages im Expowal Hannover den Niedersächsischen Außenwirtschaftspreis 2024 verliehen. In diesem Jahr setzte sich die Firma Hatecke GmbH aus Drochtersen in der Kategorie „Kleine und mittlere Unternehmen (KMU)“ gegen zahlreiche starke und engagierte Mitbewerber durch. Das Unternehmen baut Rettungsboote für Schiffe für den internationalen Markt. Der Exportanteil liegt bei beeindruckenden 80 Prozent. In der Kategorie „Großunternehmen (GU)“ überzeugte die Firma ELA Container GmbH aus Haren. Das Unternehmen verkauft und vermietet sehr erfolgreich mobile Raumlösungen in Containern, zum Beispiel als Büros, Sanitäranlagen, Wohnraum oder Klassenzimmer.

Wirtschaftsminister Olaf Lies sagte bei der Preisverleihung in Hannover: „Wir Niedersachsen sind bekannt für unser

Understatement. Gleichzeitig dürfen und müssen wir zeigen, was in uns und unserem schönen Bundesland steckt. Denn das ist enorm beeindruckend und darauf können wir verdammt stolz sein. Die mit dem Außenwirtschaftspreis geehrten Unternehmen lassen uns mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Sie trotzen zunehmenden Handelsbarrieren, wachsenden geopolitischen Risiken sowie einer schleppenden Konjunktur und sind auf internationalen Märkten extrem erfolgreich.

Jedes Jahr bin ich beeindruckt, wie viele herausragende kleine, mittelständische und große Unternehmen wir in Niedersachsen haben, die weltweit in ihrem Segment extrem erfolgreich sind. Ihnen allen und insbesondere den Nominierten und Gewinnern spreche ich meine herzlichen Glückwünsche für ihre erfolgreichen Auslandsstrategien aus und wünsche ihnen weiterhin viel Erfolg. Das spendet Zuversicht für uns alle.“ ■

75 Jahre Autohaus Opel Müller

Firmengründung in schwierigen Nachkriegszeiten

Vor 75 Jahren wurde in Karlshöfen das Autohaus Opel Müller gegründet. Von einer kleinen Werkstatt hat sich das Unternehmen zu einem renommierten Autohaus entwickelt. Die Firmengeschichte des Autohauses Müller begann 1948 mit der bestandenen Meisterprüfung von Johann Müller, der sich damit gleichzeitig für die Selbstständigkeit entschieden hatte.

1949 wurde mit dem Bau eines Wohnhauses mit integrierter kleiner Werkstatt begonnen, was sich nach dem Krieg sehr schwierig gestaltete. Reparaturen von Fahr- und Motorrädern sowie Pkws und später Traktoren gehörten in den ersten Jahren zu den Aufgaben von Johann Müller. Obwohl es keine einfachen Jahre waren, entwickelten Müller und seine Frau Katharina den Betrieb unter viel Einsatz weiter und bauten ihn aus. Die Zahl der Mitarbeiter stieg ständig.

1954 wurde eine Tankstelle gebaut und die Werkstatt den gestiegenen Anforderungen angepasst.

1960 schloss das Unternehmen einen Vermittlungsvertrag von Opel Pkws.

Sohn Herbert Müller stieg mit einer Kfz-Lehre 1964 und Meisterprüfung 1972 in den Betrieb ein.

Die Expansion des Karlshöfener Unternehmens setzte sich mit dem Erwerb von neuen Grundstücksflächen und dem Bau einer Ausstellungshalle für Neufahrzeuge 1977 fort.

1985 erfolgte der Bau einer Lackiererei für Kraftfahrzeuge.

Nach dem Tod des Firmengründers übernahm Herbert Müller den Betrieb als Nachfolger von seiner Mutter, die einen großen Anteil an der Entwicklung des Unternehmens hatte. Um das Serviceangebot für die Kunden zu erhöhen,

wurde 1991 mit dem Bau eines Kundenzentrums sowie einer Direktannahme für Kraftfahrzeuge begonnen.

Und auch in der dritten Generation blieb das Unternehmen in Familienhand: 1997 übernahm André Müller, Sohn von Herbert Müller, nach Meisterprüfung und BWL-Studium die Firmenleitung. Seine Schwester Janine stieg mit ihrem Lebensgefährten Kai Hülsemann ebenso in den Betrieb ein wie die Dritte im Geschwisterbund, Helga Schröder, mit ihrem Mann Klaus-Dieter Schröder.

2004 übernahm das Unternehmen das Autohaus Bäsman in Bremervörde und baute auch dieses immer weiter aus. Ohne den unermüdlichen Einsatz aller Mitarbeiter seien diese Erfolge niemals möglich gewesen, betont die heutige Firmenleitung. ■

schuhplus erhält WELT-Auszeichnung: Preis-Champion 2024

Dörverdener Versandhaus lässt alle anderen Branchenvertreter hinter sich

Das auf Schuhe in Übergrößen spezialisierte Versandhaus schuhplus wurde vom Verlag WELT mit dem Award „Preis-Champion 2024“ ausgezeichnet. Europas führender XL-Schuheinzehändler sorgt laut Kundenvoting mit fairen Preisen für messbare Kundenbegeisterung. Unter den insgesamt 3.726 untersuchten Unternehmen aus 286 Bereichen nimmt schuhplus in der eigenen Branche die Führungsposition ein: Platz 1 in der Kategorie „Schuhhändler - Online“. Welche Anbieter mit ihrer Preisgestaltung Kunden begeistern, hat die wirtschaftspsychologische Rating- und Rankingagentur ServiceValue in Kooperation mit WELT in ihrer regelmäßigen Studie „Preis-Champions“ untersucht. ■



Foto: schuhplus



Luftbildaufnahme des Unternehmens

Vorfertigung einer Fachwerkkate aus historischem Altholz



Fotos ©: Kutz Holzbau GmbH & Co. KG

Qualität und Zuverlässigkeit seit 50 Jahren

Innovatives Holzbauunternehmen Kutz aus Wanna feiert Jubiläum

Qualitätsbewusstsein, Zuverlässigkeit und das stetige Bemühen, immer einen Schritt voraus zu sein, dafür steht der Holzbaubetrieb Kutz seit mittlerweile 50 Jahren. Denn genau so lange ist es her, dass der Zimmermeister Werner Kutz am 1. April 1974 in Wanna, Landkreis Cuxhaven, einen Zimmereibetrieb gegründet hat. Sein Sohn Thomas Kutz bringt seit 1996 sein Können als Groß- und Außenhandelskaufmann und Diplom-Ingenieur in den Betrieb mit ein und führt diesen seit 2010.

Das Leistungsprogramm umfasst neben den konventionellen Dach- und Holzbauarbeiten auch den Fenster- und Türeinstbau, Fachwerkbau, Trockenbau und Asbestsanierungen.

Der Wunsch nach einer nachhaltigen Bauweise ist ausschlaggebend dafür, dass die jetzige Kutz Holzbau GmbH & Co. KG zudem seit 1997 Niedrigenergiehäuser in Holztafelbauweise anbietet.

Als Mitglied der Gütegemeinschaft Holzbau-Ausbau-Dachbau e. V. und der damit einhergehenden Fremdüberwachung durch eine bauaufsichtlich anerkannte Überwachungs- und Zertifizierungsstelle trägt die Kutz Holzbau GmbH & Co. KG seit 2002 das RAL-Gütezeichen Holzhausbau (ehemals Qualitätszeichen Holzhausbau). Damit gibt der Holzbaubetrieb den Bauleuten ein Instrument an die Hand, mit denen sie sowohl den Betrieb, die verwendeten Baustoffe als auch die fachgerechte Ausführung bis ins Detail überprüft wissen. Durch persönliche Beratung und Planung findet eine unmittelbare und flexible Kundenbetreuung statt; das Ergebnis ist ein individuell gestaltetes Zuhause. Das Unternehmen ist stolz darauf, mit seinem erfahrenen Arbeiterteam traditionelle Handwerkskunst mit modernster Technologie zu verbinden, um innovative und nachhaltige Bauprojekte zu realisieren. ■



Foto: monkeybusinessimages

Mehr Arbeit bringt mehr Wohlstand

DIHK-Präsident Peter Adrian sieht Bedarf für größere Anreize

Damit die deutsche Wirtschaft auch künftig funktionieren kann, muss die insgesamt geleistete Arbeitszeit steigen. Das hat jetzt Peter Adrian, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), klargestellt.

Einer von „Bild“ zitierten Umfrage zufolge sind nur neun Prozent der Deutschen bereit, mehr zu arbeiten; 22 Prozent hingegen möchten ihre Arbeitszeit sogar verringern. „Mehr Arbeit bringt mehr Wohlstand – das gilt für jeden Einzelnen, für jedes Unternehmen und für das ganze Land“, kommentierte Peter Adrian diese Stimmungslage auf Anfrage

der Zeitung. „Zugleich gibt es gute Gründe, warum Menschen vorübergehend oder dauerhaft weniger arbeiten als andere. Und es gibt auch gute Gründe, warum in verschiedenen Unternehmen und Branchen unterschiedliche Arbeitszeitmodelle gelebt werden.“ Gesamtwirtschaftlich könne die Maxime aber nicht lauten, dass alle weniger arbeiten. Das gelte erst recht in einer Situation, in der die Zahl der Renteneinsteiger deutlich höher sei als die der Berufseinsteiger. „Dadurch fehlen Fachkräfte und damit Arbeitsstunden in den Betrieben“, so Adrian. „Das wird sich in den nächsten zehn Jahren noch verstär-

ken. Deshalb brauchen wir verstärkt Anreize, mehr zu arbeiten.“

Wenn beispielsweise viele Teilzeitkräfte zwei Stunden mehr pro Woche arbeiten könnten, entspreche das gesamtwirtschaftlich Hunderttausenden zusätzlicher Vollzeitkräfte – und das würde angesichts des breiten Fachkräftemangels den Betrieben sehr helfen. „Dafür müssen wir auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter verbessern, damit etwa Eltern in Teilzeit ihre Arbeitszeit ausweiten können, aber auch höhere persönliche Einkommen und einen höheren Wohlstand.“ ■

Anzeige

JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau

WIR SPIELEN FÜR SIE EINE
TRAGENDE ROLLE
BIS INS DETAIL.

NTM, Wildeshausen

www.stahlhallen-janneck.de

Zum Gewerbegebiet 23 49696 Molbergen T: 04475 92930-0

Viel in Bewegung – nicht nur in der

Foto: IHK Stade/Dennis Williamson



Küche



Mehr Zeit und Aufmerksamkeit für den Gast

Seit einem Jahr verstärkt ein Roboter das Serviceteam im Restaurant des Kräuterhotels Heidejäger in Mulmshorn und hält seinen menschlichen Kollegen den Rücken frei.



Fotos (6): JHK Stadel/Dennis Westermann



Das Team um Juniorchef Dennis Westermann (oben Mitte) freut sich über den hilfsbereiten Neuzugang.

Er ist eine Sie. „Heidi Jäger“ hat das Team des Kräuterhotels Heidejäger seinen Serviceroboter liebevoll genannt. Heidi hat einen niedlichen Augenaufschlag, sehr gute Manieren, trägt wie ihre Kollegen ein grüne Schürze und schafft es trotz ihrer Größe von gerade mal 1,30 Metern, 40 Kilo Geschirr auf einmal zu transportieren – bis zu zwölf Stunden am Stück, ganz ohne Murren.

Entlastung für die Mitarbeiter

Genau das hat das Personal anfangs beunruhigt, erinnert sich Juniorchef Dennis Westermann: Manch einer habe sich gefragt, ob er bald durch einen Roboter ersetzt werde. Doch das war nie das Ansinnen der Geschäftsführung, im Gegenteil. „Wir wollen unsere Kellnerinnen und Kellner entlasten, damit sie sich mit mehr Zeit unseren Gästen widmen können.“ Essengehen sei heutzutage zu kostspielig, um nur als Nahrungsaufnahme verstanden zu werden. Ein Restaurantbesuch müsse ein positives Erlebnis sein. „Die Kunden wünschen sich Aufmerksamkeit, Freundlichkeit, ein nettes Gespräch, eine gute Beratung.“ Ein Wunsch, der kaum zu erfüllen ist, wenn zeitgleich das Essen für acht Personen am Nachbartisch in der Küche wartet und von Minute zu Minute kälter wird.

Nutzen erstmal getestet

Darum kam Heidi ins Spiel. Schon vier Jahre zuvor hatte Dennis Westermann den Serviceroboter erstmals auf einer Messe gese-

hen, doch der Mehrwert war für ihn zu diesem Zeitpunkt noch nicht fassbar. Erst Erfahrungen befreundeter Betriebe ließen die Westermanns aufhorchen.

Bellabot, wie der Roboter eigentlich heißt, wird von der Firma Eventfittery vertrieben, die neben dem Kauf auch das Mieten oder Leasen anbietet. „Wir haben den Roboter erstmal für drei Monate gemietet, um Erfahrungen zu sammeln. Das hat sich gelohnt. Danach wussten wir, dass er unser Personal wirklich entlasten kann“, so Westermann.

Besonders in den Sommermonaten, wenn der hintere Teil des Restaurants und die Außenterrasse frequentiert sind, kommen die Stärken von Heidi im wahrsten Sinn des Wortes zum Tragen. „Die Strecke zwischen Küche und Tisch kann dann bis zu 150 Meter betragen“, sagt Dennis Westermann. Während Heidi das Essen holt – in der Küche wird über ein Display eingegeben, welches Essen an welchen Tisch gehört – nehmen ihre menschlichen Kollegen Bestellungen auf und kümmern sich um die Getränke aus der nähergelegenen Bar, denn für Gläser ist Heidi in ihrem vorgegebenen Heidejäger-Tempo ein wenig zu schwungvoll.

Schnell einsatzbereit

Einen Tag lang wurden dem Serviceroboter vor seinem ersten Einsatztag mit Hilfe des Herstellers alle Strecken einprogrammiert, inklusive zweier „Wandermodi“ für Veranstaltungen: Dann flaniert Heidi entweder mit Fingerfood vor der Bar auf und ab oder dreht, wie auf Hochzeiten beliebt, ihre „Currywurstroute“.



Wir wollen unsere Kellnerinnen und Kellner entlasten, damit sie sich mit mehr Zeit unseren Gästen widmen können.



Dank rundherum angebrachter Sensoren kann sie Kollisionen vermeiden und ruft im Zweifelsfall auch mal „Vorsicht!“

Spezielle Schulungen für das Personal waren nicht nötig, denn Heidi ist sehr einfach zu bedienen und die Nutzung weitgehend selbsterklärend. Auch das ein klares Plus für den Einsatz.

Bei den Gästen kommt Heidi ebenfalls gut an, mit wenigen Ausnahmen. Das respektiert das Restaurant-Team und bedient dann ohne Roboterunterstützung. Die meisten aber freuen sich über die putzige Heidi, die sich gern über die Ohren streicheln lässt und dabei Laute des Wohlbehagens von sich gibt. Auch einen Geburtstagsmodus gibt es. „Aber es ist nicht jedermanns Sache, wenn sie am Tisch ein Ständchen singt“, schmunzelt Dennis Westermann.

Viele fotografieren Heidi indessen und posten die Fotos auf ihren Social-Media-Kanälen. „Darauf haben wir schnell reagiert: Jetzt trägt Heidi auch unser Heidejäger-Logo und einen QR-Code, mit dem man auf unsere Website kommt. Eine gute Werbung für uns“, so der Juniorchef.

Umsonst ist so ein Serviceroboter allerdings nicht zu haben. 15.000 Euro hat Heidi alias Bellabot gekostet. Doch für den Familienbetrieb der Westermanns hat sich die Investition nach einem Jahr bereits gelohnt: „Für uns geht die Rechnung auf und für unsere Mitarbeiter auch.“ ■

Kirsten Kronberg IHK Stade
04141 524-123
kirsten.kronberg@stade.ihk.de



Fotos (5): IHK Stade/Dennis Williamson

„Ausbildung ist bei uns Chefsache“

Das Wingster Genusshotel Peter hat das preisgekrönte Ausbildungskonzept „Mach dich bunt!“ entwickelt.

Das Thema Fachkräftemangel ist eines der meistdiskutierten Probleme der Wirtschaft in der Nach-Corona-Zeit. Das Gastgewerbe gehört dabei zu den am stärksten betroffenen Branchen. Eine der wichtigsten Maßnahmen, um dem Fachkräftemangel in Deutschland zu begegnen, ist die duale Ausbildung. Hier ist jeder Betrieb gefragt, um für gut ausgebildeten und motivierten Nachwuchs in den eigenen Berufszweigen zu sorgen.

Alles auf Links gedreht

Einer, der das schon lange erkannt hat, ist Claus Peter, Chefkoch und Besitzer des Genusshotels Peter in der Wingst. In seinem Betrieb ist Ausbildung Chefsache, und das hat einen guten Grund, wie er berichtet: An einem frustrierenden Tag im Jahr 2017 wurde es ihm einfach zu viel. Er spürte schon länger, dass die Stimmung im Betrieb nicht gut war, besonders unter den Azubis. Hohe Krankenstände, fehlende Azubis, Ausbildungsabbrüche und mangelhafte Arbeitsleistung machten ihm große Sorgen. Aus seiner Sicht musste sich etwas ändern, und zwar sofort. Also setzte er

sich hin und machte zunächst eine SWOT*-Analyse der Ausbildung in seinem Betrieb. „Einfach war das nicht. Wir sind hart mit uns ins Gericht gegangen“, gesteht er. „Am Ende haben wir alles auf Links gedreht.“ Aber es hat sich gelohnt. Denn herausgekommen ist das neue Ausbildungskonzept „Mach dich bunt!“.

Der Chef bewirbt sich bei den Azubis

Für Claus Peter ist deutlich geworden, dass eine solide Ausbildung in Zeiten von Azubi-Mangel nicht mehr ausreicht. „Wir müssen auffallen“, ist seitdem seine Devise. Herzstück seines neuen Konzeptes ist seine Bewerbungsmappe. Denn bei jedem, der eine Bewerbung im Hotel Peter abgibt, bewirbt sich Claus Peter zurück. Für ihn ist das eine Frage von Wertschätzung und gegenseitigem Respekt. So begegnet er seinen zukünftigen Azubis auf Augenhöhe. Neben einem Lebenslauf des Chefs enthält die Mappe eine Speisekarte, Presseberichte und Informationen zum Ausbildungsablauf sowie Erwartungen an die Auszubildenden. Aber nicht nur die Jugendlichen selbst sind seine Zielgruppe; auch die „Kümmerer“, Eltern und Lehrer, will er auf seinen Betrieb aufmerksam zu machen.

Mit neuen Konzepten Teamgeist und Motivation fördern

Über die Jahre ist das Konzept weitergewachsen: Neben Kitchenbattles und der Teilnahme an diversen Wettbewerben sind seit

*SWOT-Analyse = Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)



Firmenchef Claus Peter ist sicher: Eine ehrliche Bestandsaufnahme ist die wichtigste Voraussetzung für positive Veränderungen.



”

Eine solide Ausbildung reicht in Zeiten von Azubi-Mangel nicht mehr aus. Wir müssen auffallen.

2019 auch die Pop-up-Restaurants dazugekommen, für die das Team des Hotel Peter erst kürzlich den Tourismus-Award „Goldenes Leuchtfeuer“ der TANO (Tourismusagentur Nordsee) in der Kategorie Publikumspreis gewonnen hat. Die Pop-up-Restaurants – das ist Gastronomie, die einen Tag lang an einem ungewöhnlichen Ort aufploppt und dann wieder verschwindet - legt Claus Peter ganz bewusst in die Hände seiner Auszubildenden. So lernen sie, Verantwortung zu übernehmen und Schwierigkeiten zu überwinden, was ihr Selbstbewusstsein und das Teamgefühl stärkt, gerade durch die selbstständige Lösung von Problemen. Ein nachhaltiger Lerneffekt. So gesteht Anna-Lena Köhler, Auszubildende zur Restaurantfachfrau im ersten Lehrjahr, dass sie und ihre Kollegen beim letzten Pop-up-Restaurant auf einem Weingut in der Pfalz einfach zu spät mit der Planung angefangen haben. Als Konsequenz mussten dann alle etwas mehr Gas geben und auch lange Arbeitstage in Kauf nehmen - eine Erfahrung, die die Azubis als Team aber zusammengeschweißt hat. „Das Team fängt einen auf, wir stehen füreinander ein“, bestätigt auch Emele Eichsteller, Auszubildende zur Fachkraft Gastronomie.

Das nächste Pop-Restaurant ist vom Azubi-Team auch schon wieder in Planung. Diesmal soll es ein Dankeschön-Abend für alle Unterstützer vom Publikumspreis der TANO werden. Und für 2024 sind weitere interessante Events und Veranstaltungen geplant, denn das Hotel Peter feiert sein 125-jähriges Beste-

hen. Unter anderem werden die Azubis an dem Wettbewerb #hospitalityhero teilnehmen und das Hotel ist für den großen Preis des Mittelstandes nominiert. Dass sich das Ausbildungskonzept auszahlt, wird mehr als deutlich: Für 2024 hat das Hotel Peter eine Vielzahl von sehr guten Bewerbungen für seine Ausbildungsplätze erhalten. Eigentlich wollte der Betrieb nur zwei neue Auszubildende einstellen, jetzt werden es aber vier.

Seinen Kollegen rät Claus Peter, ehrlich auf den eigenen Betrieb zu schauen und sich dann auf die eigenen Stärken zu besinnen. Seine Botschaft ist klar: „Es gibt noch junge Menschen, die man für das Gastgewerbe begeistern kann, man muss sich nur stärker um sie kümmern.“ ■

Weitere Informationen: peters-wingst.de



Anna-Christina Riebau IHK Stade

04721 7216-251

anna.riebau@stade.ihk.de



Fotos: Digitalagentur Niedersachsen/ Gettyimages/frankreporter



Georg Radekop von der Digitalagentur Niedersachsen ist überzeugt: Die Digitalisierung bietet dem Tourismus zahlreiche neue Möglichkeiten.

Digitaler Zugang: Der Booster fürs Stadtmarketing

Digitale Services können den Städtetourismus deutlich attraktiver und komfortabler machen. Einheimische profitieren ebenso.

Als meine Frau und ich 2014 tief in unseren Hochzeitsvorbereitungen steckten, war unsere Hochzeitsreise ein großes Thema. Wir hatten uns Italien, konkret die Region um die Stadt Florenz als Urlaubsziel für unsere Flitterwochen ausgesucht.

Da damals das Roaming im europäischen Ausland noch drei Jahre entfernt war, konnten wir bei unseren Aktivitäten vor Ort nicht auf unsere Smartphones für Navigation, Recherche, Buchungen und ähnliches setzen. Man zahlte damals nämlich einiges drauf, wenn man das mobile Internet im Ausland nutzte.

Also besorgten wir uns einen papierbasierten Reiseführer, markierten darin die Orte, die wir besichtigen wollten und druckten uns die Routen dorthin im Vorfeld über den heimischen Drucker aus. In Italien war es dann für uns eine neue Erfahrung, gänzlich ohne gewohnten digitalen Support auszukommen, denn unsere Routen-Planung ging nicht immer auf, und es gab den ein oder anderen Moment der Unsicherheit und Panik, beispielsweise als wir kurz davor waren, unseren Rückflug zu verpassen.

Digitale Stadt-Services

Seit 2014 hat sich jedoch viel getan in Sachen Digitalisierung, Tourismus und Stadtmarketing. So fallen seit dem Juni 2017 im europäischen Ausland keine zusätzlichen Gebühren für die

Nutzung von mobilen Daten an. Dies ermöglicht insbesondere Städten, dem internationalen Tourismus digitale Services anzubieten, um Besucher zu gewinnen.

Die Stadt Kiel beispielsweise macht von diesen Möglichkeiten Gebrauch und bietet Touristen die Möglichkeit, sich ihren Aufenthalt komplett digital im Vorfeld durchzuplanen. Und nicht nur das, sie können sogar die touristischen und kulturellen Kiel-Erlebnisse im Vorfeld ihrer Reise vollständig digital erleben. Vom virtuellen Stadtrundgang bis zur Übersicht über Museen, Freizeit- und Kulturangebote ist alles nur einen Klick entfernt.

Auch die niedersächsische Stadt Braunschweig macht von der Digitalisierung Gebrauch und bietet beispielsweise über die App „Entdecke Braunschweig“ Neuankömmlingen die Möglichkeit, über die Augmented-Reality-Technologie die Stadt zu erkunden. Das Besondere daran ist, dass die Nutzer in die historische Entwicklung der Stadt eintauchen können und erleben, wie sich Gebäude und Stadtbild im Laufe der Zeit gewandelt haben. In diesem Zusammenhang zeigt das Kamerabild des eigenen Smartphones nicht nur das Gebäude, was gerade zu sehen ist, sondern auch ergänzende Informationen in Form von Bildern, Videos und Texten. Der Vorteil derartiger Anwendungen ist, dass sie beliebig mit Inhalten erweitert werden können und der Skalierbarkeit im Vergleich zu geführten Touren keine Grenzen gesetzt sind.



Die Möglichkeiten der Digitalisierung gehen weit über die klassischen Bereiche des Stadtmarketings hinaus.

Wirklichkeit verschmilzt mit Virtualität

Zukünftig könnten solche Erlebnisse noch echter, immersiv, wie es die Fachleute ausdrücken, werden, wenn Endgeräte die reale und virtuelle Welt nahtlos miteinander verbinden, wie beispielsweise die Brille „Apple Vision Pro“. Beim Aufsetzen erzeugt die Brille mit Hilfe ihrer Umgebungssensoren eine Überlagerung der Wirklichkeit mit der virtuellen Realität ohne eine Begrenzung durch einen Bildschirm.

In Kombination mit generativer KI könnten sogar die vorübergehenden Passanten virtuell historisch eingekleidet werden, was bei einem historischen Rundgang das immersive Erlebnis noch intensiver machen würde.

Noch sind diese Endgeräte jedoch nicht in der Fläche angekommen, zumal sie rein preislich nicht für die breite Masse erschwinglich sind. Aber das erste Smartphone, das wirklich zu gebrauchen war, war es auch nicht. Heute beträgt die Smartphone-Durchdringung in der Bevölkerung in Deutschland 81 Prozent.

Datengetriebenes Stadtmarketing

Die Möglichkeiten der Digitalisierung gehen jedoch weit über die klassischen Bereiche des Stadtmarketings hinaus. So nimmt die sensorische Durchdringung von Städten mit jedem Jahr immer weiter zu. Beispielsweise sind in öffentlichen Verkehrsmitteln bereits zahlreiche Sensoren verbaut, die verschiedene Parameter messen. Busse mit GPS-Modulen könnten in die Apps der Städte integriert werden, sodass die Fahrgäste über ihr Smartphone die aktuelle Position und Fahrtroute abrufen könnten. Zusätzlich besitzen Busse intelligente Sensoren, um Temperatur, Luftfeuchte und die Konzentration von Schadstoffen in der Luft zu messen. Daraus lassen sich natürlich Maßnahmen ableiten, um beispielsweise die Luftqualität zu verbessern.

Ein weiteres Beispiel sind vernetzte Parkplätze. Sensoren erkennen, ob sich auf dem Stellplatz ein Fahrzeug befindet oder nicht. Auch diese Daten kann der Nutzer über eine App abrufen. Er erhält in Echtzeit die Information, ob er einen freien Parkplatz im gewünschten Parkhaus vorfindet und kann sich diesen vielleicht sogar reservieren. Somit können Städte ihre Daten als Booster nutzen, um auf sich aufmerksam zu machen. ■

Georg Redekop

Digitalagentur Niedersachsen

Anzeige




WENN

ein Cyber-Angriff Ihre
Firma schädigt,

DANN

hilft der
VGH CyberSchutz.

VGH CyberSchutz –
jetzt beraten lassen
cyber.vgh.de

 Finanzgruppe

VGH 
fair versichert

Wie EU-EFRE-Fördermittel im regionalen Tourismus wirken

Beispiele aus dem Elbe-Weser-Raum

Weltnaturerbe Wattenmeer, malerische Hansestädte, Fahrrad- und Wanderparadies, alte Kulturlandschaften und unberührte Natur – all das verbindet die beliebte Urlaubsregion an der Nordsee, Elbe und Weser. Der Tourismus in dieser Region ist geprägt durch vielfältige touristische Angebote. Gastgewerbe, Einzelhandel und Dienstleister profitieren vom Tourismus. Investitionen in den Tourismus stärken die Attraktivität des ländlichen Raumes und sichern Arbeit und Einkommen. Neben Bund, Land und Kommunen spielt auch die Europäische Union eine entscheidende Rolle bei der Unterstützung des regionalen Tourismus.

Die EU bietet Förderinstrumente, die speziell auf die Bedürfnisse der Tourismusbranche zugeschnitten sind. Dazu gehören Finanzierungsmöglichkeiten für Infrastrukturprojekte, für Projekte, die den Tourismus in ländlichen Gebieten fördern sowie für Unternehmen, die im Tourismussektor tätig sind.

In Deutschland werden EU-Fördermittel im Bereich Tourismus insbesondere über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) umgesetzt. Ziel ist es, die Attraktivität und Qualität der Tourismusinfrastruktur zu verbessern und die regionale Wirtschaftskraft zu stärken. Im Fokus stehen neben der Entwicklung touristischer Angebote auch Umweltthemen wie Energiereduzierung, Klima- und Umweltschutz.

25 Millionen Euro für Niedersachsen

Niedersachsen profitiert von diesen Fördermitteln. So beträgt das Kontingent für die laufende EFRE-Förderperiode 2021 bis 2027 25 Millionen Euro. Die Förderung erfolgt auf Grundlage der Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) durch touristische Maßnahmen (Tourismusförderrichtlinie). Gefördert werden können:

- Attraktivitätssteigerung und Neuerrichtung überregional bedeutsamer touristischer Infrastrukturen
- Attraktivitätssteigerung und Neuerrichtung touristischer Infrastrukturen in staatlich anerkannten hochprädikatisierten Heilbädern und Kurorten
- Schaffung barrierefreier touristischer Angebote
- Schaffung digitaler Angebote in öffentlich zugänglichen touristischen Einrichtungen
- Schaffung nachhaltiger und klimaverträglicher touristischer Angebote

Das Spektrum der Förderung reicht vom Ausbau des Weser-Radwegs in Hameln über den Ausbau der Sole-Therme in Bad Harzburg zu einem gesundheitstouristischen Zentrum bis hin zum barrierefreien Promenadenweg im Nationalpark Norddeich.

Projekte in der Region Elbe-Weser gefördert

Auch in der Region Elbe-Weser wurden in der vergangenen Förderperiode 2014 bis 2020 Projekte mit EFRE-Mitteln umgesetzt:

Nach Ausbau und Wiedereröffnung im Jahr 2021 lockt das Buxtehude-Museum mit interaktiven Angeboten insbesondere Städte- und Kulturtouristen in die alte Hansestadt. Mit der Erweiterung des Bereichs der Stadtgeschichte, dem Kunstkabinett mit bedeutenden Buxtehuder Künstlern sowie der archäologischen Abteilung hat sich das Museum zu einem touristischen Highlight entwickelt.

Die Spiel- und Spaß-Scheune in Otterndorf ist eine witterungsunabhängige Einrichtung, die der stetig steigenden Nachfrage von Familien mit Kindern Rechnung trägt. Um die Spiel- und Spaß-Scheune zukunftsfähig, attraktiv und wettbewerbsfähig zu gestalten, wurde im Jahr 2021 der Ausbau des Indoor-Spielplatzes ermöglicht. Die Spiel- und Kletterlandschaft erhielt ein abwechslungsreiches Angebot an attraktiven Spielgeräten. Es wurden weitere Aktions- und Aufenthaltsflächen geschaffen und das gastronomische Angebot erweitert. Das Projekt trägt somit zur Vielfalt des touristischen Angebotes in der Region bei.

Das Wassersportrevier an Burggraben und Schwinge in Stade erweitert das wassertouristische Angebot im Elbe-Weser-Raum und zielt hin auf die Entwicklung zu naturnahem und individuellem Tourismus. Wasserrastplätze für Kajaks und Kanus entlang der Schwinge sowie eine wasserseitige Beschilderung zur besseren Orientierung wurden geschaffen. Der im Rahmen des Projektes geschaffene Paddeltrail lädt zum Mitmachen und zur aktiven Entdeckungstour ein. Kommunale Gebietskörperschaften oder als juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts, die ein Vorhaben im Bereich touristische Entwicklung durchführen wollen, können unter den entsprechenden Voraussetzungen eine Zuwendung erhalten. Das Tourismusreferat im niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung unterstützt gern. ■

Ariane Vorhang

Referat Tourismus und Kreativwirtschaft
im niedersächsischen Wirtschaftsministerium



Investitionen in den Tourismus stärken die Attraktivität des ländlichen Raumes und sichern Arbeit und Einkommen.



Fotos (2): Max Wiesenbac



In Stade lädt der geschaffene Paddeltrail zum Mitmachen und zur aktiven Entdeckungstour auf dem Burggraben und der Schwinge ein.



© Buxtehude-Museum, Fotos (2): Michaela Hegenbarth



Das Buxtehude-Museum lockt seit 2021 mit interaktiven Angeboten.



Fotos (2): Nordseebad Otterndorf | Dahmke Fotografie



In der Spiel- und Spaß-Scheune in Otterndorf konnte das Angebot an attraktiven Spielgeräten erweitert werden.



Wenn Träume wahr werden

Besondere Übernachtungsangebote im Cuxland schaffen ein Alleinstellungsmerkmal im Wettbewerb um Gäste.



Mit über 2,33 Millionen Übernachtungen zählte das Cuxland auch 2023 zu den beliebtesten Reisedestinationen der niedersächsischen Nordseeküste. Im Durchschnitt verbrachten Gäste vier Tage im Cuxland. Dem gegenüber stehen laut statistischem Landesamt Niedersachsen rund 260 Beherbergungsbetriebe (ab 10 Betten/Stellplätzen), die während der Hauptsaison über 25.400 Schlafgelegenheiten bereitstellten. Neben den klassischen Beherbergungsangeboten wie Hotels, Ferienwohnungen/-häusern, Campingplätzen sowie zahlreichen in der amtlichen Statistik nicht erfassten Kleinstbetrieben steigt

es auf dem Campingplatz Weserhenne in Sandstedt ausprobierten. Hier wird von April bis Mitte Oktober ein Dachzeltorf errichtet. Auf kreativ anmutenden Holzkonstruktionen stehen die Zelte etwas erhöht mitten in grüner Natur. Das Angebot wurde gleich in der ersten Saison gut angenommen und ist sowohl für Familien als auch Alleinreisende interessant.

Dass außergewöhnliche Beherbergungsarten nicht immer minimalistisch und weniger komfortabel sein müssen, zeigt seit Jahren das Beispiel der Marina am See in Bad Bederkesa. Hier liegen Hausboote mitten im Elbe-Weser-Schiffahrtskanal

auch das Angebot besonderer Übernachtungsmöglichkeiten stetig. Der Markt reagiert auf die sich verändernde Nachfrage bei Gästen. Es ist zu erwarten, dass so neue Gästegruppen angesprochen werden.

Minimalistisch oder schwimmende Suite

Auf das Wesentliche reduziert und dennoch dank des Ausblicks unvergesslich, lässt es sich in den Sommermonaten in Spieka-Neufeld an der Wurster Nordseeküste träumen. Direkt in erster Reihe am Wattenmeer können Gäste eine von zwei Outdoor-Schlafhängematten bei der örtlichen Tourist-Info buchen. „Das Angebot wird gerne von Familien mit Kindern gebucht, die auf der Suche nach einem Mikroabenteuer sind.

Aber auch für Naturinteressierte ist der Standort perfekt, denn von hier aus lässt sich die Vogelwelt der Küste sehr gut beobachten“, so die Kurverwaltung Wurster Nordseeküste.

Ein ähnlich beeindruckender Ausblick wird vom – bei Gästen jeden Alters sehr beliebten – Schlafstrandkorb im Nordseebad Otterndorf geboten. Die Kabine mit Blick auf die dicken Pötte auf der Elbe bietet Platz für zwei Personen und ist rundherum vor fremden Blicken schützbar. Sinnvoll eingebaute Staufächer im Inneren sorgen für einen gewissen Komfort.

In Otterndorf gibt es außerdem ein Baumhaushotel aus hölzernen Stelzenhäusern in luftiger Höhe, umgeben von altem Baumbestand. Die luxuriös eingerichteten Zimmer stehen in ihrer Ausstattung einem Ferienhaus in nichts nach. Auch Campingfässer und ab Sommer 2024 die fast 100 Jahre alte MS Lieselotte runden das bisherige Übernachtungsangebot des Nordseebads ab.

Wer schon immer mal wissen wollte, wie es ist, in einem Autodachzelt zu schlafen, kann



Der Markt reagiert auf die sich verändernde Nachfrage bei Gästen.
Es ist zu erwarten, dass so neue Gästegruppen angesprochen werden.



Fotos ©: Florian Trykowski

fest vor Anker. Die modernen Suiten wurden erst letztes Jahr erneut mit vier von fünf Sternen des Deutschen Tourismusverbands ausgezeichnet.

Nachhaltigkeit beim Bau unerlässlich

Aufgrund des vulnerablen Ökosystems im Cuxland und der Zielsetzung des Landkreises, noch stärker für einen nachhaltigen und schonenden Umgang mit Ressourcen einzustehen, werden auch beim Bau neuer Unterkünfte Aspekte der Nachhaltigkeit möglichst berücksichtigt und genauestens abgewogen. Als Vorbild sind hier nicht nur die hölzernen Baum- und Stelzenhäuser im Nordseeheilbad Cuxhaven und Nordseebad Otterndorf zu

nennen, sondern insbesondere die Green Tiny Houses eines Anbieters aus Schleswig-Holstein.

In Cuxhaven-Altenbruch und Sahlenburg wurde ein besonders nachhaltiges Baukonzept realisiert: Von der Fassade aus patentiertem und nicht-lackiertem Holz bis zur Dusche, die das Wasser in Echtzeit wieder aufbereitet – hier trifft bautechnische Innovation auf hyggelige und alltagstaugliche Beherbergung für Urlaubsgäste. Sowohl der Innen- als auch der Außenbereich bestehen aus natürlichen Stoffen. Durch eine spezielle Dämmung aus Pflanzenfasern und Schafswolle wird außerdem ein sich selbst reinigendes Innenraumklima erzeugt, welches gesunden Schlaf unterstützen soll. Die Sleep Spaces sind so in ihre Umgebung gebaut worden, dass sie sich optimal in die vorhandene Natur einfügen.

„Wir sind stolz auf unser vielfältiges Übernachtungsangebot im Cuxland und hoffen, dass die bisherigen Projekte weitere Anbieter motivieren, hier in innovative Übernachtungskonzepte zu investieren. Die Nachfrage bei unseren Gästen ist definitiv vorhanden.“, so Christine Brandt, Leiterin Cuxland-Tourismus beim Landkreis Cuxhaven. ■

Charleen Kallert
Cuxland-Tourismus

Weitere Informationen: www.cuxland.de

Anzeige



Niedersachsen
Ports

**Unsere Häfen.
Ihre Zukunft.**

www.nports.de



Mobilitätswende und Handel – Fremde oder Freunde?

Kaum ein Thema wird so kontrovers und emotional zwischen Handel und Kommunen diskutiert wie die Erreichbarkeit von und die Mobilität in Zentren.

Die Diskussion, die zunächst in den niedersächsischen Großstädten geführt wurde, erreicht in den letzten Jahren auch viele Innenstädte und Ortskerne im Elbe-Weser-Dreieck. Die Bandbreite der Debatte ist dabei groß: von der Vollspernung der Hauptgeschäftsstraße, um eine längst überfällige Baumaßnahme durchzuführen, über Verkehrsexperimente, um zum Beispiel die Hauptstraße zur Einbahnstraße umzufunktionieren oder so genannte Protected Bike Lanes zulasten von Parkplätzen einzurichten, bis hin zu Ideen für autoarme oder gar autofreie Innenstädte.

Das Spannungsfeld zwischen dem klimapolitischen Ziel, die Mobilität umweltverträglicher zu gestalten, und dem Wunsch vieler Einzelhandels- und Dienstleistungsunternehmen, auch künftig für ihre Kunden mit dem Auto erreichbar zu sein, wird gefühlt immer größer. Wie so oft im Leben ist dabei nicht „der oder die eine Schuldige“ auszumachen. Vielmehr begründet sich die zum Teil stark emotional hochgeschaukelte Debatte in einer oftmals unzulänglichen Kommunikation, in der sich der eine oder der andere Part benachteiligt fühlt und letztlich mit Trotz und ausgestreckten Ellenbogen reagiert. Dabei sollte allen Akteuren bewusst sein, dass die Gestaltung urbaner Mobilität vor dem Hintergrund des Klimaneutralitätsziels nur gemeinschaftlich zu bewältigen ist. Die Position der IHK ist dabei klar: Es spricht absolut nichts dagegen, dass Innenstädte möglichst CO₂-neutral, klimaresilient und grundsätzlich grüner und blauer werden. Ganz im Gegenteil: Letztlich trägt auch das zu einer höheren Aufenthaltsqualität und damit zu mehr Frequenzen bei.

Überhaupt helfen regelmäßige Investitionen in Straßen und weitere Infrastruktur, positive wirtschaftliche Rahmenbedin-

gungen für die Zukunft zu schaffen bzw. zu erhalten. Hierin liegt aber auch gleichzeitig großes Konfliktpotenzial, wenn die betroffenen Anlieger durch Baumaßnahmen beeinträchtigt werden. Gerade für kleine

Betriebe mit dünner Finanzdecke stellt eine Einschränkung von Zufahrten eine große Herausforderung dar.

Zudem ist nicht zu verkennen, dass Mobilitätsbedarfe zwischen Stadt und Land deutlich divergieren. So ist der Pkw in kleinen bis mittelgroßen Kommunen bis 50.000 Einwohnern nach wie vor das wichtigste Verkehrsmittel, unter anderem um die Zentren zu erreichen. Da im Elbe-Weser-Dreieck (noch) keine Kommune größer als 50.000 Einwohner ist, trifft diese Aussage daher vollumfänglich auf unseren IHK-Bezirk zu.

Die IHK möchte daher alle verantwortlichen Akteure ermutigen, folgende Hinweise im Vorwege jeglicher größerer Bau- oder infrastruktureller Veränderungsmaßnahmen zu berücksichtigen:

- Erstellung von regionalen Mobilitätskonzepten, die in lokale Zentrenentwicklungskonzepte eingebunden werden und Individualverkehr, ÖPNV, Rad- und Fußwege sowie Lieferverkehre berücksichtigen
- Frühzeitig eingerichteter Beteiligungsprozess zwischen Verwaltung, Planern, der lokalen Wirtschaft (zum Beispiel über die örtlichen Gewerbevereine) und allen, die die betroffene Straße nutzen oder dort wohnen.
- Eine kontinuierliche Kommunikation, zum Beispiel über ein kanalübergreifendes Baustellenmarketing kann bei der Transparenz und Akzeptanz der Maßnahme helfen. Dabei spielt der enge Draht zur örtlichen Presse, aber auch die



Hier erfahren Sie mehr darüber, wie man Baustellenmarketing systematisch angehen kann:





Es sollte allen Akteuren bewusst sein, dass die Gestaltung urbaner Mobilität vor dem Hintergrund des Klimaneutralitätsziels nur gemeinschaftlich zu bewältigen ist.

Berücksichtigung von sozialen Medien, Websites der betroffenen Unternehmen und ähnliches eine wichtige Rolle.

- Prüfung, ob ein Baustellenfonds eingerichtet werden kann, aus dem Unternehmen, die während der Baumaßnahme schwerwiegende Kunden- und Umsatzeinbußen nachweisen, mit einem gewissen Betrag entschädigt werden
- ein professionell durchgeführtes Monitoring, um Umsätze und Kundenströme vor, während und nach der Baumaßnahme valide zu dokumentieren
- Die IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum frühzeitig als Sprachrohr der örtlichen Wirtschaft einbinden.

Klar ist, dass zu solchen Prozessen – wie immer, wenn unterschiedliche Akteure mit unterschiedlichen Überzeugungen aufeinander treffen – Kompromisse gehören und womöglich auch mal ein „Verlierer“. Das ist aber in einem transparenten und ergebnisoffenen Beteiligungsverfahren herauszuarbeiten, damit sich jede betroffene Gruppe gehört fühlt. Ein Ignorieren einzelner Bedarfsgruppen birgt nicht nur die Gefahr von fehlender Akzeptanz und verhärteten Auseinandersetzungen, sondern letztlich auch eine Umlenkung der Kunden und Touristen zu anderen, autokundengerechteren Standorten oder gar zum bequemeren Onlineeinkauf von der Couch aus – und führt im schlimmsten Fall zur Schwächung unserer lieb gewonnenen Zentren. ■

Kathrin Wiellowicz IHK Stade

04141 524-142

kathrin.wiellowicz@stade.ihk.de



Foto: Hans Wehber, privat

Hans Wehber,
Vorsitzender Gewerbeverein
„Himmelpforten hat’s“:

„Ohne eine gute, rechtzeitige Baustellenplanung hat Himmelpforten nach der geplanten Sanierung der B 73 ab 2025 eine moderne Ortsdurchfahrt, aber keine Geschäfte mehr. Wir haben frühzeitig das Gespräch mit Gemeinde und Straßenbauamt gesucht, damit unsere Kunden über ausreichende Umfahrungsstraßen unseren Ort und Himmelpfortens Geschäfte weiterhin erreichen können, ohne im täglichen Baustellen-Stau zu stecken.“



Foto: IRB / Gerrit Becker

Simone Schröter,
Vorsitzende IRB Ritterhude:

„Der Ortskern der Gemeinde Ritterhude steht ab dem Sommer vor einer riesengroßen Herausforderung, denn die Anwohnenden und lokalen Unternehmen müssen mit dem Neubau der Schlossbrücke eine bis zu zweijährige Sperrung der Hauptzufahrt verkraften. Um die Auswirkungen abzumildern, setzt die IRB auf ein funktionstüchtiges Baustellenmarketing und steht dazu in engem Kontakt mit der Gemeinde und den zuständigen Behörden.“



Experten für Frischfish-Transporte

Die Spedition Lühmann bedient eine Nische: In der Fischlogistik hat sie ihren Namen zur anerkannten Marke entwickelt.

Rund neunzig Prozent Güter, die das Cuxhavener Familienunternehmen bewegt, sind Frisch- und Tiefkühlfishprodukte. Die restlichen zehn Prozent sind gemischte Güter. „Wir sehen uns auch als regionalen Versorger“, sagt Seniorchef Jens Lühmann. Vertreten ist die Spedition auch in Bremerhaven und Frankfurt.

Fester Fahrplan für die Frische

Direkt zum Kunden, teilweise mit Zwischenstopp am größten Fischumschlagsflughafen, dem Frankfurter Flughafen, beliefert das Unternehmen den deutschen Binnenmarkt und Österreich. Die regelmäßigen Linienverkehre sind wegen der Planbarkeit für den Fahrer- und Fahrzeugeinsatz von Vorteil. Doch erzeugt dies auch den steten Erwartungsdruck der Kunden, wie üblich zum richtigen Zeitpunkt abzuliefern. Verlässlichkeit wird bei Lühmann großgeschrieben, darum kompensiert die Spedition auch Defizite anderer. „Das ist der Mittelstand. Wir sind flexibel“, betont Juniorchefin Alexandra Lühmann, Tochter von Jens Lühmann.

Krisen bremsen aus

Aktuell werde die Logistikbranche von einem Paradoxon auf die Probe gestellt. Trotz immenser Kostensteigerungen durch Mauterhöhung, Lohn- und Energiekosten etc. reduzieren sich teilweise die Frachtpreise. Dies lässt sich durch die schwächelnden Wirtschaft sowie der geringeren Nachfrage erklären. Das kann ganze Unternehmen gefährden, da die Widerstandsfähigkeit der Einzelnen – auch nach Jahren voller Krisen – geschwächt sei.

Kapitäne der Landstraße

Ein weiterer Dauerbrenner beschäftigt auch die Spedition Lühmann: das Image des Fahrers. Jens Lühmann erinnert sich:

„Früher war der Fahrer der Kapitän der Landstraße. Er kam herum, hat richtig was erlebt und hatte zu Hause etwas zu erzählen. Das hat sich geändert, da durch Internet und Social Media alle schon Bescheid wissen.“ Auch habe sich das Berufsbild verändert. Früher sei der Fahrer auch Kfz-Mechaniker, Geograf und Pannendienst gewesen. Die moderne Technik nehme den Fahrern vieles ab, schaffe aber auch Abhängigkeiten.

Dankbarkeit und Wertschätzung seien gerade deswegen enorm wichtig. „Ohne die Fahrer wären die Straßen leer, Theken und Regale aber ebenfalls“, so Lühmann. Wertschätzung gab es im Unternehmen schon immer, doch durch den Wandel der Arbeitswelt wird auch das auf einen neuen Level gehoben. „Wir zeigen Anerkennung für das, was die Fahrer leisten“, so Lühmann. Dabei sei es normal, dass sie immer erreichbar seien, auch über WhatsApp oder Viber. „Das macht den Kontakt persönlich, schnell und einfach“, sagt Alexandra Lühmann.

Erfahrung gepaart mit „frischem Wind“

Den Einstieg ins Unternehmen hat Alexandra Lühmann nicht langfristig geplant. Die Eltern haben ihre Kinder nie ins Unternehmen gedrängt, haben ihnen immer Freiraum gelassen, sich zu entwickeln. Die zwei Söhne haben trotzdem Logistik studiert. Alexandra hat in der Finanzbranche studiert und gearbeitet. „Sie ist während Corona ins Unternehmen gekommen und konnte sich unter dem Radar einarbeiten. Parallel hat sie eine Speditionskauffrau-Ausbildung gemacht, um das richtige Handwerkzeug parat zu haben. Als sie immer mehr übernommen hat, wussten unsere Partner dann schon, dass sie was kann“, erzählt Jens Lühmann stolz. „Ich hätte Karriere bei meinem ursprünglichen Arbeitgeber machen können, aber mir fehlte Gestaltungsspielraum“, gibt sie zu. Genau diese unternehmerische Frei-



Das ist der Mittelstand.
Wir sind flexibel.

Sina Elmers IHK Stade
04141 524-223
sina.elmers@stade.ihk.de

heit konnte sie im Familienunternehmen finden, indem Jens Lühmann mittlerweile einen besonderen Titel bekommen hat: „COOE“, erklärt er: „Chief Officer of Everything.“ Denn im Familienbetrieb ist er der Joker für alles.

Die Coronazeit beschreibt Alexandra Lühmann als Herausforderung und Chance zugleich. „Wir haben vieles den veränderten Anforderungen angepasst.“ In dieser Zeit gab es auch einen großen Schub bei der Digitalisierung durch Prozessoptimierungen und cloudbasierte IT-Lösungen. „Seitdem könnten wir theoretisch die kaufmännischen Tätigkeiten aus dem Strandkorb heraus bearbeiten“, sagt Jens Lühmann mit einem Lächeln.

Nachfolgemoderation im Familienbetrieb

Was sich zunächst spontan entwickelt hatte, musste dann aber doch systematisch angegangen werden. „An einem Abend saßen wir zusammen, und mein Sohn hat uns die richtigen Fragen ge-

stellt, beispielsweise: Wie stellt ihr euch die Zusammenarbeit zukünftig vor?“, so Lühmann, und seine Tochter ergänzt: „Natürlich gab es auch Reibereien. Zwischen den Generationen ist das aber normal, und mit dem nötigen gegenseitigen Respekt haben wir festgestellt: Die Wahrheit liegt meistens in der Mitte.“

Frauen in der Logistikbranche sind noch immer die Ausnahme, doch die junge Unternehmerin sieht Potenzial für mehr Womanpower: „Nicht nur Themen wie IT und KI verändern die Branche, auch der Bedarf an Softskills wie emotionale Intelligenz und Empathie öffnen Türen für Frauen.“

Gerade in der Logistikbranche zeichnen sich auch Chancen durch den Generationenwechsel ab, da viele Unternehmen langjährig inhabergeführt sind. Die Organisationsentwicklung mitzugestalten könnte auch für andere junge Unternehmerinnen attraktiv sein. ■

Fotos (3): Spedition Lühmann



Innovative Verkehrskonzepte

Die Buspunkt GmbH aus Beverstedt hat Fördermittel für Wasserstoffbusse beantragt



Foto: privat

Derzeit basiert der Busverkehr noch fast ausschließlich auf der Nutzung dieselbetriebener Fahrzeuge. Mit der Umstellung der Busse auf alternative und emissionsarme Antriebe kann ein Beitrag zu weniger Treibhausgasen und einer schadstoffärmeren Luft geleistet werden. Gleichzeitig tragen diese Busse zur Lärminderung bei. Ein Unternehmen, das schon heute auf CO₂-neutrale Technologien im Verkehr setzen möchte, ist die Buspunkt GmbH aus Beverstedt. Mit seinen derzeit 65 Mit-

arbeitern und 38 Bussen macht sich das seit über fünfzig Jahren bestehende Familienunternehmen auf in Richtung emissionsarme Zukunft. Vivien Dirksen sprach mit Klaus Ehlers, Mitglied der Geschäftsführung bei Buspunkt.

Herr Ehlers, Ihr Unternehmen Buspunkt befördert täglich viele hundert Menschen im öffentlichen Personennahverkehr zwischen Elbe und Weser. Damit tragen Sie dazu bei, dass unser ländlicher Raum angebunden bleibt. Jetzt gehen Sie mit der Beschaffung von Wasserstoffbussen den nächsten Schritt Richtung Zukunft. Warum setzen Sie auf diese klimafreundliche Antriebstechnologie?

In unserer Region lassen sich schon heute viele wasserstoffbezogene Projekte und Aktivitäten finden. So zum Beispiel in Cuxhaven, im Geestland oder auch in Bremerhaven. Eine Tankstelleninfrastruktur befindet sich somit im Aufbau, was unsere Entscheidungsfindung, alternative Antriebe anzuschaffen, erleichtert hat. Zudem haben wir als Unternehmen eine Absichtserklärung im Jahr 2020 gezeichnet, um das Wasserstoffprojekt „Hyways for Future - Aufbau einer Wasserstoff Modellregion in

der Metropolregion Nordwest“ zu unterstützen. Die Rahmenbedingungen sind daher optimal, um Innovationen in unserem Betrieb umzusetzen. Daher werden wir ab 2025/2026 drei Wasserstoffbusse im Linienbetrieb einsetzen. Zwei der drei Fahrzeuge sollen auf der Linie 525 zwischen Bad Bederkesa und Bremerhaven eingesetzt werden, da hier die Versorgung und Betankung der Fahrzeuge sichergestellt werden kann. Damit müssen wir keine eigene Tankinfrastruktur bereithalten, was die Umsetzung dieses innovativen Projektes im ersten Schritt sehr erleichtert.

Welche Förderung haben Sie in Anspruch genommen und wie lange hat es von der Beantragung bis zur Übergabe des Förderbescheides gedauert?

Wir haben uns im letzten Jahr am dritten Förderaufruf für klimafreundliche Busse des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr beteiligt und im Februar 2024 die Fördermittelzusage im Umfang von 864.000 Euro erhalten. Von der Einreichung der ersten Skizze bis zur Übergabe des Zuwendungsbescheides hat es gut ein halbes Jahr gedauert, was nicht übermäßig lang ist. Den gesamten Prozess würde ich als anspruchsvoll, aber auch berechtigt bezeichnen, da letztendlich die wirtschaftliche Realisierbarkeit gegeben sein muss. Mit der Förderung übernimmt der Bund bis zu 80 Prozent der Mehrkosten, die gegenüber konventionellen Vergleichsfahrzeugen entstehen. Derzeit befinden wir uns im europaweiten Ausschreibungsverfahren, um geeignete Busse beschaffen zu können. Daher kann ich derzeit leider noch keine technischen Details zum Hersteller oder der Reichweite nennen.

Setzen Sie ab jetzt ausschließlich auf Wasserstoff oder kommen auch weitere alternative Antriebe infrage?

Wir wollen uns technologieoffen aufstellen, weshalb wir derzeit auch eine Machbarkeitsstudie zur Umsetzung reiner batterieelektrischer Antriebe durchlaufen. Zwei unserer vier Standorte sollen hinsichtlich der Umsetzbarkeit beleuchtet werden.



Inwieweit müssen die Betriebshöfe und Werkstätten für die neuen Technologien umgerüstet werden, oder ist das gar nicht nötig?

Doch, das ist perspektivisch in der Tat nötig. Aktuell kooperieren wir mit dem Unternehmen Bremerhaven Bus, welches die Umrüstung der Werkstatt für den eigenen Fuhrpark bereits vorgenommen hat. So müssen Mechaniker eine Hochvolt-Technologie-Schulung erhalten, für die Arbeiten am Dach werden Dacharbeitsstände benötigt und Spezialwerkzeug muss ebenfalls angeschafft werden. Eventuell müssen auch bauliche Anpassungen an der Werkstatt vorgenommen werden. Das ist jedoch noch nicht in unserer jetzigen Förderzusage enthalten, da wir uns erst einmal auf die Beschaffung der Busse konzentrieren wollten.

An welchen Stellschrauben muss die Politik Ihrer Meinung nach jetzt drehen, damit wir die Wasserstoffwirtschaft in Deutschland schnell ans Laufen kriegen?

Die Politik auf Landes- wie auf Bundesebene muss vorgeben, was verkehrswendetechnisch gewollt ist. Allerdings wird es uns Unternehmen derzeit nicht leicht gemacht, langfristige Investitionsentscheidungen zu treffen, da die Planbarkeit einfach fehlt. Der Einsatz dieser Busse wird zu Beginn ja nicht kostendeckend sein, wenn wir uns einmal die heutigen Wasserstoffpreise anschauen. Mithilfe einer effizienten Einsatzplanung der Busse oder der THG-Prämie können wir hier schon viel überbrücken. Das Risiko liegt aber klar auf unserer Seite, sodass Verlässlichkeit und Planbarkeit das oberste Gebot politischer Entscheidungen sein sollten. ■

Anzeige

Wir halten Ihren Kopf frei.

Enjoy business.

treuhand.de

Konzentrieren Sie sich ganz auf Ihr Kerngeschäft. Wir kümmern uns um den Rest.

Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung
Rechtsberatung · Unternehmensberatung
IT-Beratung

HLB GLOBAL AUDIT, TAX AND ADVISORY

TREUHAND

Mehr Güter auf die Schiene



evb macht den Elbe-Weser-Raum fit für klimafreundlichen Transport von Waren aller Art.

Das Thema ist der Eisenbahnen- und Verkehrsbetriebe Elbe-Weser GmbH, kurz evb, so wichtig, dass sie dafür extra eine neue Stelle geschaffen hat: Seit Sommer 2023 kümmert sich Ingo Heine darum, den Unternehmen in der Region die Vorzüge des Warentransports über das Schienennetz der evb als Alternative zum Lkw-Verkehr zu verdeutlichen. Die Voraussetzungen sind günstig, denn im Gegensatz zur Deutschen Bahn hat die in Zeven ansässige evb ihre nicht benötigte Infrastruktur inklusive Verladestationen nicht zurückgebaut, sondern einfach ruhen lassen. Mit anderen Worten: Statt kostspieliger Neubauten muss nicht nur, aber in erster Linie Unkraut gejätet werden.

Vorteil im Wettbewerb

„Unser Vorhaben deckt sich mit dem politischen Willen, den Transport zunehmend klimafreundlicher zu gestalten und den CO₂-Ausstoß deutlich zu reduzieren“, sagt Ingo Heine. Und auch bei den Unternehmen renne er erfreulicherweise offene Türen ein und das, auch das muss gesagt werden, trotz am Anfang zum Teil erheblich höherer Kosten: „Für die Kunden der Betriebe spielt Umweltfreundlichkeit bei der Kaufentscheidung eine immer größere Rolle. Daher ist sie ein deutlicher Wettbewerbsvorteil.“

Rahmenbedingungen verändern den Transportmarkt

Selbst die Logistikunternehmen empfinden den Vorstoß der evb nicht als Konkurrenz. Mit Andreas Meyer, Geschäftsführer der Bremervörder Spedition Eduard Meyer, hat die evb einen überzeugten Partner gefunden, denn die Rahmenbedingungen für den Lkw-Transport verschärfen sich zusehens: Massive Mautsteigerungen und Fachkräftemangel setzen der Branche gewaltig zu, so dass Andreas Meyer seinen künftigen Tätigkeitsschwerpunkt immer mehr in der „letzten Meile“ sieht, also dem Transport zwischen Unternehmen und Zug oder Schiff, und nicht im Fernverkehr. Zudem besitzt Meyer noch einen Gleisanschluss seines Firmengeländes mit großen Zwischenlagermöglichkeiten, die er anderen Unternehmen als möglichen Anlaufplatz für Kombinationsverkehr zwischen Lkw und Bahn gern zur Verfügung stellen möchte.

Mit 235 Kilometern Trasse verfügt die evb über eines der größten Schienensysteme nach der Deutschen Bahn. Zurzeit beträgt der Anteil des Güterverkehrs darauf nur zwei Prozent. Das soll und kann sich ändern. Besonders ein Symposium im Januar in Zeven, unterstützt von Wirtschaftsförderung und IHK, hat das Projekt richtig ins Rollen gebracht. 70 Teilnehmer ließen sich

von der evb über die Möglichkeiten des Einzelwagenverkehrs, individuelle Ganzzuglösungen und Zubringerverkehre zu so genannten Hub-Terminals im Norden im kombinierten Verkehr informieren. Seitdem reißen die Anfragen bei Ingo Heine nicht mehr ab. Die Rolle der evb ist dabei die des Koordinators: „Wir vernetzen die verschiedenen Akteure, vermitteln zwischen Anschließern, Verladern und rund 40 vielfach auf bestimmte Waren spezialisierten Eisenbahnverkehrsunternehmen (EVUs).“

Unterstützung bei Förderanträgen

Auch bei Förderanträgen unterstützt die evb die Unternehmen tatkräftig, denn erfreulicherweise können sie bis zu 50 Prozent der höheren Anfangsinvestitionen zurückbekommen, etwa für die Reaktivierung oder Neuerstellung von Gleisanschlüssen. „Die evb sieht sich als Projektpartner bei der Entwicklung neuer Ideen, quasi als Ermöglicher“, sagt Ingo Heine.

Transparente Kommunikation

Bei den Anwohnern hat das Projekt indessen auch für Unruhe gesorgt. Befürchtungen hinsichtlich Lärmbelastung seien jedoch unbegründet, denn die evb geht davon aus, dass in der Regel von einem Güterzug am Tag die Rede sein wird. „Wir nehmen die Bedenken ernst und informieren die Bevölkerung, eruierten mit den Bauämtern Lärmschutzmöglichkeiten, machen unsere Aktivitäten transparent und beantworten Fragen“, so Heine. Auch eine Beeinträchtigung des öffentlichen Personennahverkehrs sei nicht zu befürchten. Die evb habe ihre Öffentlichkeitsarbeit dafür deutlich verstärkt – auch nach innen, denn bislang stand der Personenverkehr im Mittelpunkt der evb-Aktivitäten. „Alle evb-Mitarbeiter bekommen regelmäßig Updates, das schafft Vertrauen und motiviert. Die Resonanz ist positiv.“

Erste Großprojekte mit Unternehmen aus dem Elbe-Weser-Raum sollen noch 2024 realisiert werden. Die Verhandlungen sind bereits weit fortgeschritten. Weitere Symposien, davon geht die evb aus, werden die Nachfrage noch erhöhen. Ingo Heine ist überzeugt: „Von unserem Projekt profitieren nicht nur einzelne Unternehmen; für die gesamte Region ist das eine Win-Win-Situation.“ ■

Kirsten Kronberg

IHK Stade

Weitere Informationen: www.evb-elbe-weser.de



” Die evb sieht sich als Projektpartner bei der Entwicklung neuer Ideen.



Die Utopie der Mobilitätswende

Für mehr Mobilität ist die Angebotsausweitung und -optimierung ebenso wichtig wie das Umdenken in der Gesellschaft. Die Verkehrsgesellschaft Nord-Ost-Niedersachsen mbH (VNO) berät Landkreise bei der Planung.

Die VNO unterstützt acht Landkreise, davon drei aus dem Bezirk der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum, bei Fragen zur Planung und Organisation des ÖPNV. Mit sechs Personen, die siebte Stelle eines Verkehrsplaners ist vakant, geben Geschäftsführer Karsten Leist und sein Team Vollgas, um im vielfach ländlich geprägten Gebiet Mobilität zukunftsfähig zu gestalten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Angebot, der Taktung, der Vereinheitlichung und nicht zuletzt der Finanzierung.

Auf die Frage, wie die Mobilität der Zukunft aussehen wird, sagt Leist: „Es gibt drei Dinge, über die immer gesprochen wird: On-Demand Verkehre, also Bedarfsverkehre, den E-Bus und das autonome Fahren. Und am besten alles zusammen!“ Doch E-Busse seien selbst unter Berücksichtigung aller Förderungen im Schnitt zwanzig Prozent teurer als der Standard-Diesel-Bus. „Fragt man den Nutzer, ob es wichtiger ist, dass der Bus häufiger fährt oder dass es ein E-Bus ist – da bin ich mir fast sicher, wofür er sich entscheiden wird“, so Leist.

Mobility Hubs optimieren den Umstieg auf andere Verkehrsmittel

Auch in Zukunft stünde an erster Stelle weiterhin der gut vernetzte Schienenverkehr. Darauf aufbauend seien angepasste Buslinien und diverse Zubringer für die letzte Meile erforderlich. Das könne mit so genannten „Mobility Hubs“ gestaltet werden, bei denen

schnell und einfach auf E-Roller, Rad oder E-Auto zugegriffen wird oder ein On-Demand-Verkehr bestellt werden kann. Dafür müsse man Systeme entwickeln, die in die jeweilige Region und in das Finanzierungskonzept passen, so Leist. Im Landkreis Stade gibt es mit dem aktuellen Nahverkehrsplan viele gute Ideen hierzu.

Auch die Erwartungshaltung der Gesellschaft habe sich in den letzten Jahren verändert, ebenso das Bewusstsein für ÖPNV. Das Interesse für Mobilität sei gestiegen. „Der Wille ist da, aber die Töpfe sind leer“, so Leist. Die Landkreise kämpfen ebenso wie Bund und Land mit leeren Kassen. Das Deutschland-Ticket sei dabei Fluch und Segen zugleich. Gut sei, dass es einen simplen Systemeinstieg für viele Interessenten biete. „Der Dumpingpreis

Karsten Leist und sein Team unterstützen die Landkreise.





Die Erwartungshaltung der Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren verändert, ebenso das Bewusstsein für ÖPNV. Das Interesse für Mobilität ist gestiegen.

lockt, aber die Performance stimmt nicht“, so Leist: „dabei ist ÖPNV nie kostendeckend, wird immer bezuschusst.“ In den letzten Jahren seien steigende Löhne und die Preise für Energie, vor allem für Strom und Diesel, stark gestiegen. Durch das 49-Euro-Ticket fällt das Budget für Ausbau und Instandhaltung dabei noch kleiner aus. Auch die Finanzierung des Tickets selbst ist nur bis Ende 2025 gesichert.

Um- und Ausbau erfordern Geduld

„Es muss investiert werden, und es stehen harte Jahre bevor“, so Leist. Wie gerade in vielen anderen Bereichen auch bedeute Mobilitätswende einen Systemumbau. „Die nötigen Maßnahmen

werden Ausfälle, Verspätungen und Ersatzverkehre mit sich bringen. Aber das wird sich lohnen“, ist Leist sich sicher, denn: „es wächst eine Generation heran, die ÖPNV will und ein Bewusstsein dafür hat.“ So mangelt es an der Finanzierung und der personellen Ausstattung, aber an einem mangelt es nicht: „Wir haben Schubladen voll mit Ideen“, so Leist. Er ist sich sicher: gäbe es von der Politik Planungssicherheit bei der Finanzierung für die nächsten Jahre, wären die Aussichten für die Verkehrswende rosiger – oder eher grün. ■

Sina Elmers
IHK Stade

Kann Deutschland noch Infrastruktur?

Mittlerweile ist es eine unendliche Geschichte: der Bau der A 20. Mit eingängigen Statements haben sich sieben Industrie- und Handelskammern nun zusammengeschlossen, um mit der Kampagne „A 20 – Das wird gut“ den Bau der fehlenden 200 Kilometer Autobahn 20 in Bewegung zu bringen.

Die Energiewende schafft es nicht über die Dorfstraße

Für die wirtschaftliche Entwicklung und die Menschen vor Ort sowohl in Schleswig-Holstein als auch in Hamburg, Niedersachsen und Bremen ist die Infrastrukturmaßnahme von immenser Bedeutung. Von geplanten 545 Kilometern sind erst rund 345 Kilometer in Betrieb. Dabei steht das von der Wirtschaft geforderte Infrastrukturprojekt A 20 seit Jahren im Bundesverkehrswegeplan (BVWP). Seine positive Wirkung für ganz Norddeutschland kann sich jedoch nur voll entfalten, wenn die A 20 in Gänze fertiggestellt ist. Viele Branchen erhoffen sich positive Auswirkungen beispielsweise beim Ausbau der erneuerbaren Energien.

„A 20 – Das wird gut“

Kern der A-20-Kampagne ist, dass zusammen mit Unternehmen aus den Regionen und vielen weiteren Akteuren auf die Notwendigkeit für die Wirtschaft im gesamten Norden aufmerksam gemacht wird. Dreh- und Angelpunkt ist dabei die Website die-a20.de, auf der umfassende Informationen zum Projekt zusammengetragen sind und die Vorteile für die Wirtschaft klar kommuniziert werden. Auch werden die zahlreichen Maßnah-

men dargestellt, die zum Schutz von Umwelt und Bevölkerung unternommen werden. Darüber hinaus gibt die Kampagne den Befürwortenden eine Stimme und ermöglicht es ihnen, den vielfältigen Nutzen sichtbar zu machen und Akzeptanz für die wirtschaftlichen Bedürfnisse zu schaffen.

Mehr als eine Autobahn

Gerade die Auswirkungen aus dem Februar 2024, als die A 27 wegen einer Unterspülung im Bereich Hagen/Uthlede teilweise voll gesperrt wurde, haben deutlich demonstriert, dass funktionierende Verkehrsinfrastruktur und Alternativrouten unentbehrlich sind. Und das gilt nicht nur für reine Bestandsnetze, sondern vor allem auch für zusätzliche sinnvolle Ergänzungen und Lückenschlüsse. Die A 20 umgeht mit einer weiteren Elbquerung das Nadelöhr und den stauanfälligen Knotenpunkt Hamburg und verbessert die Fahrzeiten zwischen Kiel und Oldenburg oder zwischen Lübeck und Bremerhaven erheblich. ■

Sina Elmers
IHK Stade

Wer die Kampagne unterstützen möchte, kann über www.die-a20.de/dialog Kontakt aufnehmen.

Umwelt Management AG setzt neue Maßstäbe der Energie- und Wärmeversorgung nachhaltiger Quartierslösungen – 32 Wohneinheiten mit einem hohen Maß an Eigenenergieversorgung.

Die Immobilien-Entwicklungsgesellschaft der Umwelt Management AG – Umwelt Immobilien – hat mit dem Quartier am Medembogen in Otterndorf eine „Energiezelle“ als Vorbild für die Umsetzung der Energiewende im nachhaltigen Wohnungsbau entwickelt.

Stephan Petersen, Geschäftsführer der Umwelt Immobilien, und Uwe Leonhardt, Geschäftsführer der ÖIV, sind zufrieden: Der



Stephan Petersen

erste Bauabschnitt der Reihen- und Doppelhäuser, ist fertig. Die ersten Wohnungen sind schon vermietet und teilweise auch schon bewohnt. Der zweite Bauabschnitt wurde vor kurzem begonnen. Trotz widriger Umstände in den letzten 2 Jahren liegt der anspruchsvolle Quartiersbau im Zeitplan.

Das neuartige Konzept, nach den anspruchsvollen Anforderungen der KfW zum Erreichen des Stan-

dard-Energieeffizienzhaus 40 NH und mit DGNB Zertifizierung geplant, weist geringe Energiebedarfe auf, die über eine innovative Energiezentrale versorgt werden. Die Energiezentrale in der Mitte des Wohnquartiers, versorgt alle 32 Wohnungen mit Strom und Heizungswärme. Die Energie dafür kommt im Wesentlichen aus den PV-Anlagen des Quartiers.

„Wir streben einen Autarkiegrad von ca. 70% für die Strom- und

Wir treiben
die Energiewende
voran!



UMaAG
Umwelt Management AG

Unsere Bilanz nach über 25 Jahren:

Mehr als 60 Windparkprojekte, über 380 errichtete Windenergieanlagen und über 665 MW installierte Gesamtleistung inklusive Biomasse.



Umwelt Immobilien
Entwicklungsgesellschaft mbH & Betriebs KG

Das ökologische Bauen ist ein Baustein der Energiewende. Mit der **Umwelt Immo** entwickeln wir nachhaltige Wohnquartiere mit ganzheitlichen Konzepten inklusive Energiezelle.

Ihr Projektpartner auf Augenhöhe!

Umwelt Management AG | Alter Weg 23, 27478 Cuxhaven | Ihr Ansprechpartner: Uwe Leonhardt (Vorstand) | Tel: 04722 9109 0

Umwelt Immobilien Entwicklungsgesellschaft | Alter Weg 23, 27478 Cuxhaven | Ihr Ansprechpartner: Stephan Petersen (GL) | Tel: 04722 9109 180

Neugierig
geworden?



Wärmeversorgung des Quartiers an," so Stephan Petersen. „Mit diesem Quartier wollen wir einen optimierten Strom- und Wärmeverbrauch sicherstellen, um einen möglichst hohen Anteil lokal erzeugter, regenerativer Energie zu nutzen. Die Dächer sind mit Photovoltaik bestückt, unsere Energiezentrale besteht aus Wärmepumpe, versorgt vom eigenproduzierten Strom und einem Batteriespeicher, der Strom z.B. in der Nacht auch zum Laden von E-Autos an unseren E-Tankstellen im Quartier zur Verfügung stellt.



Uwe Leonhardt

Unsere Mieterinnen und Mieter beziehen Energie für Strom, Wärme und Mobilität deutlich unter marktüblichen Kosten.“

Uwe Leonhardt geht noch einen Schritt weiter: „Solche Quartierslösungen können auf kleinere Kommunen übertragen werden. Wir wollen unsere Erfahrung mit dem Quartier für komplette Energiekonzepte, also Wind, Solar und Biomasse in Anbindung an Wohnquartiere und der Industrie vor Ort nutzen.“

Weitere Details – auch zur Vermietung der Wohnungen im Quartier am Medembogen - unter: www.umwelt-immobilien.de oder www.umaag.energie.de

Sonne, Wind und Wasserkraft mit Zuwachs

Sonne, Wind, Wasserkraft und Biomasse haben nach Erhebung der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AGEB) einen immer größeren Anteil an der Energieversorgung in Deutschland. Der Beitrag der erneuerbaren Energien erhöhte sich 2023 demnach

insgesamt um 3,1 Prozent. Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien wuchs um 7 Prozent.

Wichtigste Ursache dieser Entwicklung war die höhere Stromproduktion von Windenergieanlagen an Land (plus 18,6 %).

Bei der Solarenergie gab es trotz eines starken Zubaus bei den PV-Anlagen nur einen leichten Zuwachs bei der Stromproduktion. Die Stromerzeugung aus Wasserkraft erhöhte sich um 11 Prozent. Die Biomasse blieb um 2 Prozent hinter dem Vorjahreswert zurück.



Jetzt WAB-Mitglied werden

Die WAB ist bundesweiter Ansprechpartner für die Offshore-Windindustrie, das Onshore-Netzwerk im Nordwesten und fördert die Produktion von grünem Wasserstoff aus Windstrom. Dem Verein gehören rund 250 kleinere und größere Unternehmen sowie Institute aus allen Bereichen der Windindustrie, der maritimen Industrie, der entstehenden Wasserstoffwirtschaft sowie der Forschung an. Die WAB bietet Netzwerkarbeit und Events; Internationale Kooperationen, Delegationen und Messen; Presse- und Öffentlichkeitsarbeit; Studien und Projektarbeit; Qualifizierung von Fach- und Führungskräften und Interessenvertretung.

► Ihr Kontakt: Tina Bittner / bettina.bittner@wab.net / + 49 471 391 77 12

Eingriffe in Natur und Landschaft müssen ausgeglichen werden

Damit der wachsende Bedarf an Industrie- und Infrastrukturflächen möglichst wenig zu Lasten von Natur und Landschaft geht, sind nach geltender Rechtslage Ersatz- oder Ausgleichsmaßnahmen vorgeschrieben. Maßgeblich sind dabei Regelungen des Bundesnaturschutzgesetzes und des Baugesetzbuches. Das Ziel dieser Vorschriften ist es, das ökologische Gleichgewicht möglichst zu erhalten.

Um die Umsetzung zu erleichtern und zu optimieren sieht das

geltende Bauplanungsrecht vor, dass Ausgleichsmaßnahmen, also eine Kompensation im räumlichen und funktionalen Zusammenhang, nicht in unmittelbarer Nähe bzw. am Ort des Eingriffs erfolgen muss. Allerdings sollen erforderliche Ersatzmaßnahmen auch auf Flächen im gleichen oder benachbarten Naturraum erfolgen können.

Die Grundidee dieser Vorschriften ist ein generelles Verschlechterungsverbot für Natur und Landschaft. Negative Folgen von

Eingriffen in Natur und Landschaft und Beeinträchtigungen, die damit verbunden sind, sollen vermieden und minimiert werden. Außerdem sollen nicht vermeidbare Eingriffe durch Maßnahmen des Naturschutzes ausgeglichen werden.

So besteht die Möglichkeit, dass vor der Aufstellung von Bebauungsplänen auch Großprojekte der Landschaftsplanung konzipiert und umgesetzt werden können.

Kompensationsflächen in Niedersachsen

Der Fonds für Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen bietet großflächig Ausgleichspflichtigen Flächen für Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen im Norden von Niedersachsen an.

Sie als Ausgleichspflichtiger entscheiden selbst, bei welchem Anbieter Sie Ihre Ökopunkte kaufen.

Kontaktieren Sie uns gerne für ein unverbindliches Angebot.

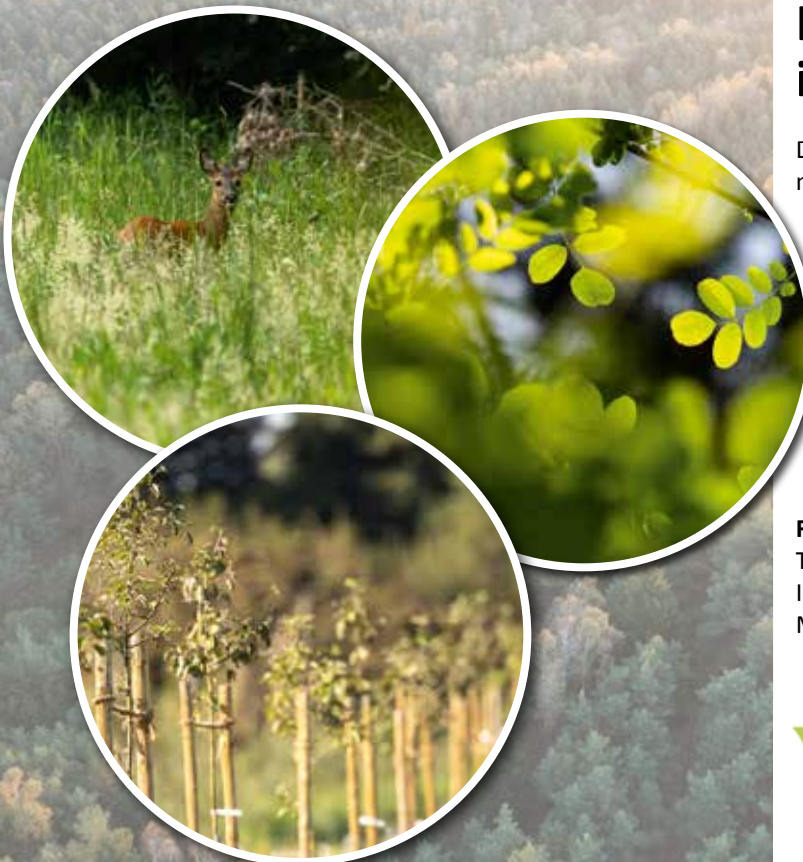
FEAM GmbH

Tel.: 05193 9869700

Internet: www.feam.de

Mail: vertrieb@feam.de

 **FEAM**
FONDS FÜR ERSATZ- UND
AUSGLEICHSMASSNAHMEN



Unternehmensnetzwerk Klimaschutz

Die Einsicht, dass Unternehmen ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten müssen, ist weit verbreitet. Diese große Herausforderung anzugehen, ist allein aber oft mühsam. Von den Erfahrungen anderer zu profitieren, gemeinsam Ideen zu entwickeln oder sich auszutauschen, kann es leichter machen, Lösungen zu finden und Strategien zu entwickeln.

Das „Unternehmensnetzwerk Klimaschutz – Eine IHK-Plattform“ vernetzt Unternehmen, die aktiv zum Klimaschutz beitragen und sich zukunftsfest aufstellen wollen. Das Netzwerk richtet sich insbesondere an kleinere Unternehmen und Mittelständler. Informations- und Qualifizierungsangebote begleiten Unternehmen auf dem Weg zur

Klimaneutralität. Kernstück des Projekts ist eine digitale Plattform für den Austausch von Wissen, Erfahrungen und Best Practices. In Zusammenarbeit mit Industrie- und Handelskammern werden außerdem Einstiegsberatungen und Webinare angeboten. Auf der Internetseite klima-plattform.de können Unternehmen sich für das Netzwerk registrieren.



PNE
pure new energy

GUT FÜR'S KLIMA: EFFIZIENTER STROM AUS SONNENKRAFT

Unsere Partner profitieren von unserer globalen Erfahrung als Clean Energy Solutions Provider, die wir in lokale Projekte einbringen und damit höchste Qualität und absolute Verlässlichkeit garantieren können.

pne-ag.com



**Öko?
Logisch!**

Natürlich mit uns.

Wir finden für Sie Ihr innovatives Lösungskonzept für Heizungen, Öltankentsorgung und Solaranlagen, Wärmepumpen und stellen uns gemeinsam der gewaltigen und spannenden Aufgabe des Klimaschutzes.

Telefon 04161 727-557
www.stadtwerke-buxtehude.de



Energie, Klima

Der Klimawandel, große Veränderungen bei der Energieversorgung und das Ziel der Nachhaltigkeit stellen die Wirtschaft vor große Herausforderungen. Die Dekarbonisierung der Wirtschaft kann nur mit einer ausreichenden Infrastruktur und einem geeigneten Rechtsrahmen gelingen. Die Vollversammlung der deutschen Industrie- und Handelskammern hat daher in einem Positionspapier "Klimaneutralität 2045" aufgezeigt, welche Rahmenbedingungen zu berücksichtigen und zu schaffen sind, wenn die Energiewende gelingen soll.

Deutschland will bis 2030 seine Treibhausgasemissionen deutlich senken und bis 2045 klimaneutral werden. Die Herausforderung dabei ist aus Sicht der DIHK, Klimaneutralität zu erreichen und gleichzeitig den Industriestandort zu sichern. Der Wandel des deutschen Energiemixes von fossilen



Das richtige Energiekonzept mit Strom und Wärme – aus einer Hand!

Haben Sie in Ihrem Unternehmen einen hohen und konstanten Bedarf an elektrischer Energie oder Wärme und dadurch eine hohe Kostenbelastung? Dann ändern Sie jetzt etwas an dieser Situation und nutzen Sie die besonders effektive und umweltfreundliche Kombination aus einer Wärmepumpe und Photovoltaikanlage.

Wir beraten Sie gerne und bieten Ihnen ein professionelles Konzept und Umsetzung aus einer Hand an.



und Nachhaltigkeit – Große Herausforderungen

hin zu erneuerbaren Energien bei gleichzeitig massiver Senkung des Endenergieverbrauchs ist eine Herkulesaufgabe. Um negative Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort Deutschland zu verhindern, sollten zügig politische Weichenstellungen umgesetzt werden, vor allem im Bereich der Infrastruktur für Energiewende und Klimaschutz heißt es in dem

Positionspapier. Neue Infrastrukturen und Transportwege sind insbesondere im Bereich Wasserstoff sowie für die CO₂-Abscheidung erforderlich.

Hohe Energie- und steigende CO₂-Preise belasten die deutsche Wirtschaft. Viele Betriebe können nicht durch Steigerung der Energieeffizienz und Elektrifizierung vollständig klimaneutral werden.

Für sie ist der physische Zugang zu CO₂-armem Wasserstoff zu international wettbewerbsfähigen Preisen notwendig. Das gilt auch für Technologien zur CO₂-Abscheidung und Speicherung sowie CO₂-Infrastrukturen.

Das Positionspapier "Klimaneutralität 2045" kann auf der Internetseite der DIHK heruntergeladen werden.



Nachhaltige Perspektiven

Mehr Güter auf die Schiene: Das geht auch in der Fläche. Mit individuellen Lösungen und flexiblen Angeboten vom Betreiber der weltweit ersten Wasserstoffzugflotte.

Wir beraten Sie gern!

www.evb-elbe-weser.de

INFO



evb

so nah ist ganz weit vorn

Mit Solar-Strom die Umwelt schonen und die eigene Unabhängigkeit stärken!

Zum 31. Dezember 2023 ist die Strompreisbremse ausgelaufen und mit ihr die finanzielle Entlastung. Aktuell liegt der Strompreis bei rund 24 bis 30 Cent pro kWh. Er unterliegt jedoch immer wieder Schwankungen.

Wie kann der Konsument diesen Preisen entgegenwirken und seine monatlichen Kosten entlasten?

Durch den Weg in die eigene Energiewende!

Mit der Installation einer Photovoltaikanlage kann bei den Kosten für Strom dauerhaft eingespart werden. Mit der Kraft der Sonne, können industrielle und landwirtschaftliche Betriebe mit nachhaltiger Energie versorgt werden.

Ihr Weg zu einer eigenen Photovoltaikanlage

Dabei lohnt es, auf professionelle Partner zu setzen, denn die Wirtschaftlichkeit einer Photovoltaikanlage hängt unter anderem von Gebäudeausrichtung und Dachneigung ab.

Hierbei spielen die Statik des Gebäudes und die Ausrichtung des Daches eine wichtige Rolle. Bei Volleinspeisern sollte das Dach nach Süden ausgerichtet sein. Für Eigenverbrauchsanlagen ist eine Ost-/Westausrichtung von Vorteil. Im Zuge der Planung wird vom Solaranbieter auch eine Netzverträglichkeitsprüfung durchgeführt. Die Größe der Anlage sollte dabei immer auf den eigenen Jahresverbrauch abgestimmt sein.

Eigenverbrauch maximieren:

Natürlich kann Stromüberschuss zur Einspeisevergütung auch ins



Bild: Sandmeyer GmbH | Objekt: Inspirion GmbH, Sottrum

öffentliche Netz eingespeist werden. Doch um möglichst wirtschaftlich zu verfahren, sollte der Eigenverbrauch hoch sein. Denn je mehr vom selbst erzeugten Strom direkt verbraucht wird, desto rentabler wird die Wirtschaftlichkeit einer Anlage.

Die Vorteile eines Energiespeichers

Ein Energiespeicher erhöht die Unabhängigkeit gegenüber dem Energieversorger und die Wirtschaftlichkeit einer Photovoltaikanlage. Die überschüssige Energie wird gespeichert und kann zu einem späteren Zeitpunkt genutzt werden. Landwirtschaftliche oder mittelständische Betriebe können so ihre Energiekosten senken und ihre Versorgungssicherheit erhöhen.

EEG - Vergütung

Wird überschüssiger Strom in das öffentliche Netz eingespeist, greift das Erneuerbare-Energien-Gesetz. Es garantiert eine feste Vergütung

und die Abnahme des eigenspeisten Stromes. Für jede Kilowattstunde Strom, die eingespeist und nicht vor Ort verbraucht wird, bekommen Sie einen festgelegten Vergütungssatz. Diese Vergütung gilt für einen Zeitraum von 20 Jahren plus dem Jahr der Inbetriebnahme der PV-Anlage.

Sollten Sie kein Interesse daran haben selber zu bauen, können Sie Ihr Dach auch verpachten.

Viele Vorteile bietet auch eine Dachverpachtung. Der Verpächter hat dabei keine Investitionskosten und erhält vor Baubeginn eine hohe Pachtzahlung für sein bisher ungenutztes Dach. Außerdem erhält er eine Gewinnbeteiligung am Stromerlös und kann zusätzlich den Strom zum Vorzugspreis vom eigenen Dach beziehen. Die zukünftige Wartung der Anlage ist für den Dacheigentümer kostenfrei. Optional ist auch eine Kombination aus Eigenbau und dem Pachtmodell möglich.

Ihr kompetenter Partner für Elektro- und Solarstromanlagen

- Photovoltaikanlagen
- PV-Freiflächenanlagen
- Energiespeicher
- Elektroinstallationen
- Ladesäulen
- PV-Wartung



**Wir suchen Dachflächen ab 1.500 m²
Verdienen Sie Geld
mit Ihrer eigenen Dachfläche!**

Wir pachten Ihre Dachfläche und installieren fachgerecht
und sicher neue Photovoltaikanlagen.

Ihre Vorteile auf einen Blick:

- Hohe Einmalpachtzahlung im Voraus
- Gewinnbeteiligung am Stromerlös
- Strom zum Vorzugspreis vom eigenen Dach
- Festschreibung des Strompreises auf bis zu 20 Jahre
- Kostenfreie Dachsanierung



Der Vorsitzende des Handelsausschusses, Dr. Ralf Trabandt (Mitte), Boris Hedde vom IFH (rechts) und Bettina Boller (2. von links), Wirtschaftsministerium, zusammen mit den IHK-Mitarbeitern Martin Bockler (links) und Kathrin Wiellowicz (2. von rechts)

Der Handel muss sich neu erfinden

IHK-Handelsausschuss bestätigt Dr. Ralf Trabandt aus Stade in seiner konstituierenden Sitzung als Vorsitzenden

„Nur weil etwas immer funktioniert hat, heißt es nicht, dass es immer so weiter geht. Erfolgreiche Händler sind diejenigen, die sich verändern“, so Dr. Ralf Trabandt, wiedergewählter Vorsitzender des IHK-Handelsausschusses, in der konstituierenden Sitzung am 15. April in der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum. Boris

Hedde, Geschäftsführer des IFH Köln, der zu der Sitzung angereist war, stimmte der Aussage in seiner Keynote zu und skizzierte die „Zukunft des Handels 2035“. Angesichts der vielfältigen Herausforderungen, die auf den stationären Handel einprasseln – von Onlinehandel über verändertes Kundenverhalten, Inflation und

entsprechend finanzielle Sorgen seitens der Konsumenten – gelte es sich jetzt zu entscheiden, wie man seine Geschäftsmodelle anpassen will, betonte Hedde. „Strecke ich die Flügel aus oder stecke ich den Kopf in den Sand“, fragte der Experte.

Der IFH-Chef und der Ausschuss waren sich einig, dass der Einzelhandel die Triebfeder der Innenstädte ist und bleibt – allerdings muss sich die Branche neu erfinden. Dazu gehören der Ausbau von Omnichannel-Strukturen, neue Kooperationen mit anderen Handelsbetrieben und dem örtlichen Stadtmarketing, alte, aber wieder zeitgemäße Geschäftsmodelle, wie Second Hand oder Reparaturen, aber vor allem besonders guter Service und eine optimistische Ausstrahlung gegenüber dem Kunden. „Der Orkan, der die Branche durch die zahlreichen Krisen der letzten Jahre erfasst hat, geht sicherlich noch einige Zeit weiter“, so Trabandt. „Erfolg bedarf daher auch eines gewissen Optimismus. Das haben wir Händler selbst in der Hand“, ist der Geschäftsführer der Eisen Trabandt GmbH aus Stade überzeugt.

Zu Gast war ebenfalls Bettina Boller, Referatsleiterin Handel im niedersächsischen Wirtschaftsministerium, die den Ausschuss über die politische Agenda für Handel und Innenstädte seitens des Wirtschaftsministeriums und die dort initiierten Projekte informierte. Dazu gehört der jährlich stattfindende Handelswettbewerb „Gemeinsam aktiv – Handel(n) vor Ort“ und die Zusammenarbeit mit dem APITs Lab zur Sichtbarmachung von Digitalisierung im Einzelhandel, zum Beispiel mittels Augmented Reality und VR-Brillen. ■

Weitere Informationen: IHK Stade

Kathrin Wiellowicz, Telefon: 04141 524-142

E-Mail: kathrin.wiellowicz@stade.ihk.de

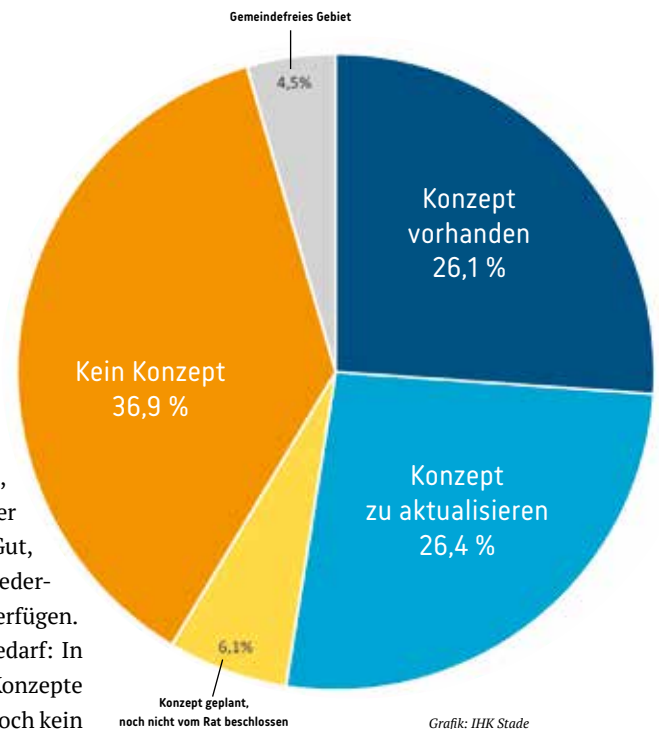
Einzelhandelskonzepte in Niedersachsen: Kommunen solide aufgestellt, aber Luft nach oben

IHKN veröffentlicht Umfrageergebnisse

Städte und Gemeinden sind gefragt, auf aktuelle Entwicklungen wie den E-Commerce, sinkende Kundenfrequenzen und demografische Veränderungen zu reagieren. Im Standortwettbewerb gewinnen diejenigen Kommunen, die ihre Innenstädte und Ortskerne attraktiv gestalten. Denn lebendige Zentren haben als weicher Standortfaktor über die primäre Bedeutung für den stationären Einzelhandel hinaus auch Strahlkraft in Sachen Fachkräftesicherung und -gewinnung. Ein schlagkräftiges Instrument für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Zentren sind laut IHK Niedersachsen (IHKN) kommunale Einzelhandelskonzepte. Laut einer aktuellen Umfrage der IHK Niedersachsen haben bereits 53 Prozent der niedersächsischen Kommunen ein solches Konzept. Im Vergleich: Im Jahr 2014 waren es noch 44 Prozent. Allerdings ist auch festzustellen, dass etwa die Hälfte dieser Konzepte älter als sechs Jahre sind. Eine Aktualisierung ist nach Aussage der IHK Niedersachsen in der Regel nach fünf Jahren geboten. „Kommunen leisten mit einem Einzelhandelskonzept einen

wichtigen Beitrag zur Stärkung und Weiterentwicklung ihrer Innenstädte, Ortskerne und Nahversorgungszentren. Besonders, wenn dies auch konsequent in der Bauplanung Anwendung findet. Gut, dass schon viele Kommunen in Niedersachsen über solch ein Konzept verfügen. Aber da ist weiterer Handlungsbedarf: In der Aktualisierung vorhandener Konzepte und speziell bei Kommunen, die noch kein Einzelhandelskonzept für sich entwickelt und noch keinen Nutzen daraus gezogen haben“, sagt Matthias Kohlmann, Präsident der IHK Niedersachsen.

Einzelhandelskonzepte sind für Kommunen, bereits ortsansässige Handelsbetriebe, Werbegemeinschaften sowie für neue Investoren eine strategische Grundlage und gleichermaßen ein roter Faden, an welchen Standorten sich welche Nutzung entwickeln kann und an welchen nicht. Sie geben mehr Planungssicherheit, fördern die Standortentwicklung vor Ort, erleichtern die Ansiedlung oder Erweiterung von Einzelhandelsbetrieben und tragen wesentlich zum Erhalt einer viel-



Grafik: IHK Stade

fältigen Nutzungsstruktur in den Innenstädten und Ortskernen bei.

„Ein Konzept vermittelt der Kommune nicht nur den wichtigen Blick auf die unterschiedlichen Funktionen ihrer Standorte, sondern gibt ihr zugleich die persönliche ‚Hausaufgabe‘ auf, ihre Einkaufslagen so zu entwickeln, dass diese die eigenen oder benachbarten zentralen Versorgungsbereiche – also auch Innenstädte – nicht schädigen. Zugleich signalisiert die Kommune mit einem Konzept dem lokalen Handel, dass er nicht sich selbst überlassen wird“, sagt IHKN-Handelssprecherin Kathrin Wiellowicz.

Die Umfrage der IHK Niedersachsen ergab auch, dass insgesamt elf Regionen über ein so genanntes regionales Einzelhandelskonzept verfügen. Nach Ansicht der IHKN ist dies besonders zu begrüßen, da regionale Konzepte abseits der individuellen kommunalen Gegebenheiten die gesamte Region in den Blick nehmen und die interkommunale Abstimmung befördern. „Der Einkauf macht nicht an kommunalen Grenzen Halt. Der Blick über den eigenen Zaun und die Abstimmung mit den Nachbarn ist nicht zuletzt im Sinne der Sicherung einer flächendeckenden Versorgung wichtig“, so Wiellowicz. ■

Weitere Informationen: www.ihk-n.de

IHK HANDELSAUSSCHUSS

Der IHK-Handelsausschuss ist ein Gremium der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum, der sich zu wirtschaftlichen, politischen und branchenrelevanten Themen in der Regel zwei Mal jährlich austauscht. Bei der konstituierenden Sitzung am 15. April wurden die Themenwünsche der nächsten drei Jahre bestimmt: von Erreichbarkeit der Innenstädte, Smartstores und verkaufsoffene Sonntage über Lieferkettengesetz bis hin zu Baurecht und dem aktuell beim Land Niedersachsen zur Änderung anstehenden Landesraumordnungsprogramm (LROP), mit dem auch Verkaufsflächen von großflächigen Einzelhandelsbetrieben geregelt werden – der Wunschzettel der Händlerinnen und Händler ist breit aufgestellt. Die geplanten Sitzungen werden in Präsenz sowie themenspezifisch per Videoaustausch angeboten.



Johann Gottfried Stehnke (l.) und Werner Reuter (r.) gratulierten ihren Nachfolgerinnen Birgit van Aken (2. v. l.) und Simone Schröter (2. v. r.).

IHK-Gremium unter neuer Leitung

Kompetentes Frauen-Duo übernimmt Vorsitz des Regionalausschusses Osterholz

Birgit van Aken, selbstständige Finanzberaterin und Gesellschafterin der Plansecur aus Osterholz-Scharmbeck, und Simone Schröter, die in fünfter Generation in Ritterhude das Geschäft Zweirad Kliem führt, sind die neuen Vorsitzenden des IHK-Regionalausschusses für den Landkreis Osterholz.

Damit steht dem Gremium erstmalig ein rein weibliches Führungsteam vor. Die bisherigen Vorsitzenden, Johann Gottfried Stehnke, Geschäftsführer der Stehnke Bauunternehmung, und Werner Reuter, Inhaber von Trends! Mode & Accessoires, haben damit nach sechsjähriger Amtszeit den Vorsitz am 24. April 2024 abgegeben und wurden mit gebührendem Dank für ihr Engagement bedacht.

Die beiden neuen Vorsitzenden sorgen gleich nach Amtsübernahme für ein weiteres Novum: Die übliche Aufteilung in Vorsitzende und Stellvertreterin ist

aufgelöst. Beide führen das Gremium gleichwertig als Vorsitzende in Doppelspitze. „Ich habe mit dieser Führungsform bei meinen bisherigen Ehrenämtern sehr gute Erfahrungen gemacht, zuletzt drei Jahre als Landesvorsitzende des VdU Bremen-Weser-Ems (Verband deutscher Unternehmerinnen). Ehrenamtliches Engagement für die wirtschaftliche Entwicklung in der Region ist mir besonders wichtig, weshalb ich mich bereits sehr auf unsere neue Aufgabe im Ausschuss freue“, sagt Birgit van Aken, die außerdem Mitglied der IHK-Vollversammlung ist. „Birgit und ich kennen uns bereits seit vielen Jahren. Wir haben einige Ideen für die inhaltliche Gestaltung des Ausschusses im Vorfeld gesammelt. Auch die Mitglieder haben uns viele Themen von Bürokratieabbau über Fachkräftegewinnung bis hin zur Verkehrsinfrastruktur mitgegeben, die die Unternehmerinnen und Unternehmer

der Region gerade bewegen und derer wir uns mit viel Elan gerne annehmen“, ergänzt Simone Schröter, die sich auch in der Interessengemeinschaft Ritterhuder Betriebe engagiert. Werner Reuter und Johann Gottfried Stehnke stellen ihre Expertise dem Ausschuss auch weiterhin zur Verfügung, nun als reguläre Mitglieder.

Der Regionalausschuss Osterholz ist die Verankerung der IHK im Landkreis Osterholz und die zentrale Netzwerk- und Austauschplattform für die Betriebe. Der Ausschuss tagt zwei Mal im Jahr und steht allen Unternehmern aus dem Landkreis offen. Interessierte können sich per E-Mail unter standort@stade.ihk.de anmelden und erhalten eine Einladung zur nächsten Sitzung. ■

Weitere Informationen: IHK Stade
Eike Koopmann, Telefon: 04141 524-140
E-Mail: eike.koopmann@stade.ihk.de

EWE

Liebe Unternehmen, schiebt Energiefragen nicht vor euch her. Sondern zu uns rüber.

Mit individuellen Lösungen für effiziente Energienutzung, eigene Erzeugung und grünen Energiebezug senken wir Ihre Energiekosten und CO₂-Emissionen.

**ewe.de/
chefsache
oder
0441-803 3344**

EWE business. Gemeinsam läuft's.

EWE VERTRIEB GmbH, Cloppenburg Str. 310, 26133 Oldenburg



Immer mehr Betriebe investieren im Ausland

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen wirken sich negativ aus

Immer mehr Betriebe investieren mittlerweile im Ausland, weil für sie der Standort Deutschland zu teuer und kompliziert ist. Dies geht aus einer Sonderauswertung der aktuellen Konjunkturumfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) hervor. Ilja Nothnagel, Mitglied der DIHK-Hauptgeschäftsführung, bezeichnete das als „ein alarmierendes Signal“, welches zeige, „dass Deutschland als Produktionsstandort wieder attraktiver werden muss“. Etwa jedes dritte Industrieunternehmen (35 Prozent) mit Investitionsplänen im Ausland nannte „Kostensparnis“ als Hauptmotiv. Bei kleineren Betrieben mit weniger als 200 Beschäftigten liegt der Anteil sogar bei 37 Prozent. Nothnagel: „Das ist leider eine Reaktion auf die sich verschlechternden wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen im Land.“ ■



Foto: @gettyimages/cemagraphics



Foto: IHK Stade

Neues IHK-Netzwerk zum Thema Außenwirtschaft gestartet

Bei der Auftaktsitzung des neuen IHK-Außenwirtschaftsforums informierten Experten über die Marktpotenziale Brasiliens und Möglichkeiten der niedersächsischen Außenwirtschaftsförderung.

Mitte April fand die Auftaktsitzung des neuen IHK-Außenwirtschaftsforums statt. Mit dem Außenwirtschaftsforum möchte die IHK nicht nur Unternehmer der Region besser untereinander sowie die IHK mit ihnen vernetzen, sondern vor allem auch eine Diskussionsplattform für aktuelle Chancen und Herausforderungen im Außenwirtschaftsverkehr bieten. „Dafür waren mit Alessandro Colucci von der Auslandshandelskammer Brasilien und Dr. Christian Werwath vom niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung zwei erste wichtige Speaker zu uns in den Elbe-Weser-Raum eingeladen“, so Sofie Falcão, Vorsitzende des Außenwirtschaftsforums und Trade und Compliance Managerin im Chemieunternehmen Dow in Stade. Auch für die kommenden Sitzungen seien bereits spannende Themen in Vorbereitung. Positive Resonanz erhielt die Aussage Dr. Christian Werwaths, dass das Ministerium verstärkt den Austausch suchen möchte, um die Unterstützungsmöglichkeiten des Landes kontinuierlich verbessern zu können.

Alessandro Colucci erläuterte, wie sich die Europäische Union auch nach mehreren Jahrzehnten weiterhin damit schwertut, ein Freihandelsabkommen mit Mercosur, dem größten Wirtschaftsbündnis Lateinamerikas, abzuschließen. IHK-Außenwirtschaftsexperte Hubert Bühne ergänzte: „Freihandelsabkommen bleiben auch weiterhin ein Turbo der Wirtschaft – ob hier vor Ort im Elbe-Weser-Raum oder weltweit.“

Das IHK-Außenwirtschaftsforum steht allen Interessierten offen. ■

Weitere Informationen: IHK Stade
Arne Kölling, Telefon: 04141 524-136
E-Mail: arne.koelling@stade.ihk.de

[Hier geht es zum Forum:](#)





Probleme bei der Post- und Paketzustellung nehmen zu

IHK fragte Unternehmen nach ihren Erfahrungen

Seit längerer Zeit gibt es bei der Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser-Raum schon Hinweise aus den Unternehmen, dass Briefe und Pakete nicht immer pünktlich ausgeliefert werden. Die IHK hat dies zum Anlass genommen, bei ihren Mitgliedsunternehmen genauer nachzufragen. 69 Unternehmen beantworteten die Blitzumfrage.

„Es hat sich gezeigt, dass der staatliche Auftrag zur Beförderung und Auslieferung von Brief- und Paketsendungen im Elbe-Weser-Raum nicht immer so erfüllt wird, wie es das Postgesetz vorgibt“, stellt Stefan Grienitz, Dienstleistungsexperte der IHK Stade, fest. So berichten 75 Prozent der Unternehmen, dass es im letzten halben Jahr zu Verzögerungen kam. Die betriebliche Eingangspost kam bei 84 Prozent der Unternehmen verspätet an. Der meistgenannte Zeitraum ist hier drei Tage. „Drei Tage sind für einen Betrieb ein langer Zeitraum. Bei einer so langen Verzögerung kann es in den Betrieben zu Problemen kommen“, sagt Grienitz. Die Befragten berichten von verzögerten Betriebsabläufen, Kundenbeschwerden und versäumten Fristen. 18 Prozent gaben auch finanzielle Schäden an.

Auch bei der betrieblichen Ausgangspost läuft es nicht rund. Die Hälfte der Umfrageteilnehmer stellen hier Verzögerungen fest. Diese belaufen sich in den meisten Fällen auf zwei Tage. „Es gibt nicht einen speziellen Dienstleister, bei dem diese Verzögerungen auftauchen. Sie ziehen sich durch die Branche. Wir haben es hier mit einem strukturellen Problem zu tun“, sagt Grienitz. Die Branche leidet unter dem Fach- und Arbeitskräftemangel. Durch eine große Anzahl von versendeten Paketen fällt dieser Mangel umso mehr ins Gewicht. Dieser Tatsache müssen Politik und Postdienstleister mit voller Entschlossenheit entgegenreten, um den staatlichen Auftrag zu erfüllen und die Betriebe nicht vor noch mehr Aufgaben zu stellen. Verzögerungen in den Betriebsabläufen müssen vermieden werden. „Es gibt viel zu tun. Die Reform des Postgesetzes ist noch nicht abgeschlossen. Insgesamt sechs Fachausschüsse des deutschen Bundestags können noch auf das Gesetz einwirken. Dies ist eine

Chance“, so Grienitz. Auch das Beschwerdemanagement der Anbieter scheint verbesserungswürdig. So gaben 40 Prozent der Umfrageteilnehmer an, dass sie hiermit gar nicht zufrieden sind. Nur sechs Prozent sind mit dem Beschwerdemanagement zufrieden. Besonders bemängelt wurden die schlechte Erreichbarkeit und die fehlenden Ansprechpartner bei den Dienstleistern. ■

Anzeige

alga 

Trucks, Buses & More

- An- und Verkauf neuer und gebrauchter LKW, Auflieger, Anhänger, Baumaschinen und Busse
- Schubbodenverkauf und -vermietung
- Knapen Vertragshändler
- Leasing- und Finanzierungsvermittlung

alga Nutzfahrzeug- und Baumaschinen GmbH & Co. KG

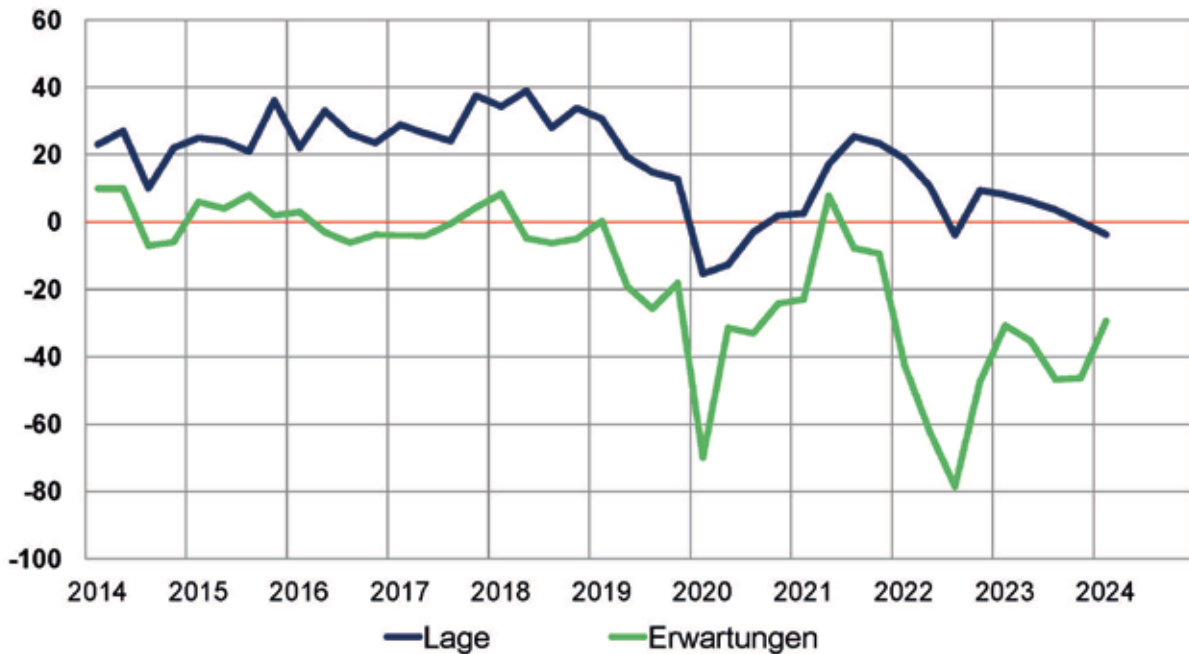
T +49 42 82 57 - 0

E service@alga.de

www.alga.de

Molkereistraße 2 • 27419 Sittensen

Entwicklung der Lage und Erwartungen der Unternehmen im Elbe-Weser-Raum Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen



Information zur Umfrage:
375 Unternehmen aus
dem Elbe-Weser-Raum wurden
befragt; 220 Unternehmen
haben geantwortet. Dies
entspricht einer Rücklaufquote
von 58,7 Prozent.

Konjunktur im Elbe-Weser-Raum weiter auf Talfahrt

IHK-Umfrage: Betriebe haben kein Vertrauen in die Wirtschaftspolitik.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Elbe-Weser-Raum setzt im ersten Quartal 2024 ihre Talfahrt fort. Wie das Ergebnis der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage zeigt, verbessert sich zwar die Erwartungshaltung etwas, allerdings auf einem niedrigen Niveau. Die Unternehmen stehen weiterhin vor zahlreichen Herausforderungen und bemängeln eine unzureichende Wirtschaftspolitik.

„Weniger Aufträge und geringere Umsätze in der Industrie, schlechte Stimmung im Hochbau. Eine geringe Konsumneigung und gesunkene Umsätze treffen den Einzelhandel“, berichtet IHK-Volkswirt Henrik Gerken. „Auch im Verkehrsgewerbe haben sich Umsatz- und Ertragslage verschlechtert.“ Positive Signale kommen hingegen von den Kreditinstituten.

Wie im Vorquartal sind branchenübergreifend 60 Prozent der Unternehmen mit dem Quartalsverlauf zufrieden. Etwas weniger als zuvor (18 Prozent; Vorquartal: 20 Prozent) bewerten ihre gegenwärtige

Situation als gut, etwas mehr (22 Prozent; zuvor: 20 Prozent) sprechen hingegen von einer schlechten Lage. Damit rutscht der Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen ins Minus.

Der Ausblick auf die kommenden Monate bleibt pessimistisch. „Die Erwartungshaltung ist aber nicht mehr so negativ wie noch zu Jahresanfang“, weiß der IHK-Volkswirt. Der Anteil derjenigen Unternehmen, die von einer eher ungünstigeren Entwicklung ausgehen, nimmt erneut ab (von 52 auf 41 Prozent). Auf der anderen Seite wird eine positivere Geschäftsentwicklung von zwölf Prozent der Unternehmen erwartet. Zuvor waren es nur fünf Prozent.

Bei den Energie- und Rohstoffpreisen zeigt sich zwar branchenübergreifend eine gewisse Entspannung, die Herausforderungen für die Unternehmen bleiben dennoch hoch. Zu den größten Geschäftsrisiken gehören aus Sicht der Betriebe steigende Arbeitskosten (51 Prozent), eine feh-

lende Inlandsnachfrage (53 Prozent) und Fachkräfteengpässe (59 Prozent). „Auf Rekordniveau ist die Unzufriedenheit mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen“, so Gerken. Ob unstete Förderbedingungen, marode Infrastruktur, zunehmende Bürokratie und Regulatorik oder eine politikbedingte Planungsunsicherheit – knapp zwei Drittel der Unternehmen kritisieren das Handeln der Bundesregierung. „In den Augen einiger Betriebe ist der Standort Deutschland weder attraktiv noch wettbewerbsfähig“, gibt Gerken zu bedenken. Es müsse dringend gegengesteuert werden. Ideen, wie es besser laufen könnte, liegen auf dem Tisch: die IHK-Organisation hat kürzlich unter dem Motto #GemeinsamBesseresSchaffen zehn Vorschläge für eine bessere Wirtschaftspolitik und Überwindung der Strukturkrise vorgelegt. ■

Weitere Informationen: IHK Stade
Henrik Gerken, Telefon: 04141 524-285
E-Mail: henrik.gerken@stade.ihk.de

Bürokratieabbau dringend erforderlich

Entlastungen kaum zu spüren / IHK sammelt Beispiele aus der Unternehmenspraxis

Die Wirtschaft im Elbe-Weser-Raum leidet unter einer Vielzahl von Dokumentations- und Informationspflichten. Das Bürokratieentlastungsgesetz (BEG) IV des Bundes geht in die richtige Richtung. Weitere Entlastungen müssen folgen. Die IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum sammelt dafür laufend Beispiele aus der Praxis. Die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Regelungen, die von Unternehmen beachtet und dessen Einhaltung aufwändig dokumentiert und abgelegt werden muss, bewegt sich seit Jahren auf einem hohen Niveau. Diese Bürokratiepflichten sorgen in den Unternehmen nicht nur für Aufwand und binden Personal, sondern hemmen auch Investitionen. „Deutschland steht sich mit den vielen Vorschriften und Verfahren selbst im Weg“, mahnt der Hauptgeschäftsführer der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum, Christoph von Speßhardt.

Die Politik – ganz gleich welcher Couleur – verspricht zwar, dagegen etwas zu tun. „Doch im Endeffekt spüren die Unternehmen davon bisher zu wenig“, so

von Speßhardt. Einen neuen Anlauf unternimmt die Bundesregierung mit dem Bürokratieentlastungsgesetz IV, welches sich aktuell im Gesetzgebungsverfahren befindet. Das BEG IV sei ein Schritt in die richtige Richtung, so von Speßhardt.

Die IHK-Organisation hatte sich mit vielen Hinweisen aus der Praxis in das Verfahren eingebracht. Die Liste der Vorschläge ist dabei oftmals länger als die Maßnahmen, die es letztlich ins Gesetz schaffen. „Wichtig ist, dass im Gesetzgebungsverfahren keine wesentlichen Entlastungsmaßnahmen rausfallen. Im Gegenteil: Es müssten noch weitere reinkommen“, fordert der IHK-Hauptgeschäftsführer.

Nach dem Gesetz ist vor dem Gesetz

Jede Entlastung – und sei sie noch so klein – leistet einen Beitrag dazu, dass sich die Unternehmen stärker auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können und nicht durch Bürokratie ausgebremst werden. „Wir werden als IHK-Organisation immer wieder

Beispiele für den Bürokratieabbau einbringen und uns für weitere Entlastungen stark machen“, versichert von Speßhardt.

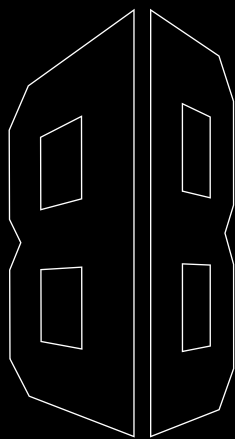
Konkrete Beispiele aus der Unternehmenspraxis sind hierfür unerlässlich. Der IHK-Hauptgeschäftsführer setzt auf den Austausch mit den hiesigen Unternehmen. Betriebe aus dem Elbe-Weser-Raum können ihre Anregungen und Hinweise, wo sie Möglichkeiten für Vereinfachungen, Deregulierungen und Prozessbeschleunigungen sehen, der IHK über ein Online-Formular mitteilen:



Weitere Informationen: IHK Stade
Henrik Gerken, Telefon: 04141 524-285
E-Mail: henrik.gerken@stade.ihk.de

Anzeige

www.bremen-buildings.de



BREMEN
BUILDINGS



Bau- und Planungsgesellschaft

ARCHITEKTEN | INGENIEURE | PLANER | GENERALUNTERNEHMER

since 2020



Fotos (2): IHK Stade

Energie-Scouts und Jury bei der Abschlussveranstaltung



Die Jury (v. r.) Jörn Ermel, Christine Breeze, Karina Witten, Christoph von Speßhardt

Energie-Scouts überzeugen die Jury der IHK

Vier Teams für IHK-Bundeswettbewerb nominiert

Das große Finale in Berlin ist nicht nur Ziel erfolgreicher Fußballer, sondern auch der Energie-Scouts aus ganz Deutschland. Zum Abschluss der Auszubildenden-Qualifizierung kürte die IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum am 23. April ihre Sieger. Für diese heißt es jetzt: „Wir fahren nach Berlin.“

Sechs Teams bewarben sich mit ihren Projekten um die Teilnahme am Bundeswettbewerb der Energie-Scouts. Die IHK-Organisation bietet im Rahmen des Unternehmensnetzwerks Klimaschutz diese Qualifizierungsmaßnahme für Auszubildende an. Als Energie-Scout identi-

zieren die Auszubildenden Potenziale zur Einsparung von Energie und Ressourcen und heben sie in Praxisprojekten. Dadurch sind sie von Anfang an in den betrieblichen Klimaschutz eingebunden.

Siegerin des Abends war Xenia Arsic, Nagel-Group Logistics SE, unterstützt von ihrer Azubi-Kollegin Jolina Doil. Sie punkteten bei der Jury mit einem neuen Abfalltrennungssystem. Dahinter reihten sich Fynn Lüdeke und Daniel Stein, Hydro Extrusion Deutschland GmbH, ein. Sie haben ein erhebliches Einsparpotenzial beim Hochfahren der Strangpressen identifiziert und machen den Energieverbrauch

mit einer Energiemanagementsoftware transparent. Platz drei ging an Sina Hellmers, Sina Horwege und Elisa Klüver von der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum für die Umgestaltung des Gartens der Geschäftsstelle Cuxhaven.

Für den Bundeswettbewerb nominiert wurden außerdem Mara de Wall, Leonie Wlodarczak und Joshua Härtel von den Osterholzer Stadtwerken. Zwei Wärmepumpen sollen zukünftig dafür sorgen, dass der Hauptstandort in Osterholz-Scharmbeck weitgehend klimaneutral beheizt wird. Tolle Projekte präsentierten auch die Auszubildenden der FAUN Umwelttechnik GmbH & Co. KG und von dodenhof in Posthausen. Tom Ahlers, Hannes Butt und Max Janke sorgen bei FAUN dafür, dass der Strom aus der PV-Anlage optimal genutzt wird. Lena Busch und Ronja Ewert kümmern sich um die ökologische Aufwertung von Verkehrsflächen auf dem Gelände des Einkaufszentrums.

Lange brauchte die Experten-Jury mit Christine Breeze (Umwelt Management AG), Karina Witten (Klimawerkstatt Stade), Jörn Ermel (Dr. Born – Dr. Ermel GmbH) und Christoph von Speßhardt (IHK Stade), um die Projekte zu bewerten und die Sieger zu bestimmen. „Die Auswahl war tatsächlich hart“, bestätigt auch Christine Breeze, „denn die Projekte sind alle zukunftsweisend.“ Und so gibt es eigentlich nur Gewinner, denn einen wertvollen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz haben alle Auszubildenden geleistet. ■

Weitere Informationen: [IHK Stade](#)

Daniela Westerhoff, Telefon: 04231 9246-234

E-Mail: daniela.westerhoff@stade.ihk.de

Duale Ausbildung bleibt idealer Einstieg ins Berufsleben

IHKN-Umfrage zeigt: Auszubildende zeigen hohe Zufriedenheit.

Die IHKN-Azubi-Zufriedenheitsumfrage 2024 gibt Einblicke in wichtige Aspekte der Ausbildung und beruflichen Tätigkeit der IHK-Auszubildenden. Die Teilnehmenden zeigten sich äußerst zufrieden mit ihrer Ausbildung und ihrer beruflichen Tätigkeit. Ein überwältigender Anteil von 83 Prozent der Teilnehmenden würden ihren Ausbildungsberuf erneut wählen – der höchste Zuspruch der letzten neun Jahre.

„Die duale Ausbildung bleibt weiterhin der ideale Einstieg ins Berufsleben. Unsere Auszubildenden schätzen die Sicherheit, die ihnen ihr Ausbildungsbetrieb bietet, und nutzen verstärkt digitale Möglichkeiten zum Matching mit den Betrieben in Niedersachsen“, sagt Maike Bielfeldt, Hauptgeschäftsführerin der IHK Niedersachsen.

Eltern sind wichtige Impulsgeber

Auch die Rolle von Eltern und Familie bei der Berufswahl bleibt unverändert wichtig. 61 Prozent der Teilnehmenden gaben an, dass sie von ihren Eltern und ihrer Familie am meisten bei der Wahl des Ausbildungsberufs unterstützt wurden. Ein weiteres erfreuliches Ergebnis zeigt

sich in der Zufriedenheit mit den Ausbildungsbetrieben. 75 Prozent der Befragten würden sich erneut für ihren Ausbildungsbetrieb entscheiden – ein Höchstwert seit der ersten Durchführung der Umfrage im Jahr 2015.

Bedeutung von digitalen Informationen zur Berufswahl nimmt weiter zu

Die Umfrage zeigt auch einen deutlichen Trend zur Nutzung von Medieninformationen bei der Berufswahl. 36 Prozent der Befragten gaben an, dass ihnen Medieninformationen, wie Online-Recherche und soziale Netzwerke, am meisten geholfen haben. Dies ist erstmalig die am häufigsten genannte Antwort und spiegelt den Ausbau des Social-Media-Angebots der niedersächsischen IHKs wider.

29-Euro-Azubi-Ticket fördert Gleichwertigkeit der beruflichen Ausbildung

Zusätzlich äußerten 64 Prozent der Befragten Interesse an einem 29-Euro-Azubi-Ticket, das eine kostengünstige Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs in

ganz Deutschland ermöglicht. Bielfeldt: „Das 29-Euro-Azubi-Ticket berücksichtigt die tatsächlichen Lebensumstände der Auszubildenden und trägt dazu bei, Ausbildungsstätten nachhaltiger zu erreichen. Die Landesregierung sollte die Mobilität der Auszubildenden ebenso attraktiv gestalten, wie das für Studierende bereits gilt.“

An der diesjährigen IHKN-Azubi-Zufriedenheitsumfrage haben 4.325 Auszubildende teilgenommen. Diese Auszubildenden absolvieren eine berufliche Ausbildung, die von einer Industrie- und Handelskammer betreut wird. Sie gewähren Einblicke in wichtige Aspekte ihrer Ausbildung und ihrer beruflichen Tätigkeit sowie in ihre Erfahrungen bei der Wahl ihres Berufs und Arbeitsplatzes. In diesem Jahr lag ein zusätzlicher Schwerpunkt auf dem Thema Mobilität. ■

Die Ergebnisse im Einzelnen stellt der aktuelle IHKN-Fokus Niedersachsen vor, der hier als PDF erhältlich ist:





Die Region zieht in Sachen Weiterbildung an einem Strang. Das freut Minister Dr. Andreas Philippi (vorn, 6. v. r.).

Neue Weiterbildungsagentur Elbe-Weser unterstützt KMU

Mit dem Projekt „Weiterbildungsagentur Elbe-Weser“ bietet die IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum gemeinsam mit der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade eine Erstberatung für kleine und mittlere Unternehmen im Elbe-Weser-Raum an. Seit Jahresbeginn sind Gudrun Gebhardt und Imke Nowiszewski-Schröder als Qualifizierungslotsinnen mit an Bord.

Wettbewerbsfähig sein und bleiben. Das ist der Wunsch vieler Unternehmen. Dabei werden sie aktuell vor große Herausforderungen gestellt. Die Suche nach geeigneten Fachkräften und die fortschreitende Digitalisierung spielen dabei eine besonders große Rolle. Während sich das Thema der technischen Transformation relativ pragmatisch lösen lässt, sieht es mit der Deckung des Personalbedarfs ganz anders aus. Der Arbeitsmarkt hat sich drastisch gewandelt. Er ist zu einem Arbeitnehmermarkt geworden.

„Es geht jetzt darum, die Perspektive bei der Personalsuche zu wechseln und gleichzeitig für die Notwendigkeit von Weiterbildung und Qualifizierung zu sensibilisieren“, sagt Dirk Immken, Leiter Aus- und Weiterbildung der IHK. Oft werde noch nach dem „klassischen“ Azubi gesucht. Den gebe es heute aber so nicht mehr. Schon seit Jahren bleiben viele Aus-

bildungsstellen unbesetzt. Deutschland bekommt die Folgen des demografischen Wandels deutlich zu spüren. Immken: „Wir müssen Personengruppen in den Blick nehmen, die ebenso leistungsbereit sind.“ Er verweist dabei auf die Förderung und Integration von Müttern und älteren Arbeitnehmern, aber auch von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Hier setzt das Angebot der Weiterbildungsagentur Elbe-Weser an. Die insgesamt vier Qualifizierungslotsinnen nehmen Kontakt mit den Unternehmen auf. Gemeinsam schauen sie sich die aktuelle Situation an. Schnell klärt sich die Bedarfslage. Anschließend werden die passenden Bildungsangebote und Fördermöglichkeiten herausgesucht. Die Lotsinnen arbeiten dabei eng mit den Kollegen in den Häusern sowie mit Partner-Institutionen und externen Anbietern in der Region zusammen. „Wir sprechen Unter-

nehmen an, die bislang noch keine oder wenige Bildungs- und Beratungsangebote in Anspruch genommen haben“, sagt Imke Nowiszewski-Schröder. Dabei liegt der Fokus auf einer Erstberatung. „Viele Unternehmen wissen gar nicht um die Vielzahl an Unterstützungs- und Beratungsangeboten, die vorhanden sind“, ergänzt Gudrun Gebhardt. Der Grund dafür ist, dass zahlreiche Klein- und Kleinstbetriebe keine eigene Personalabteilung haben. „Oft wird das Thema Personal von der Chefin oder dem Chef selbst verantwortet. Und denen fehlt es an Zeit und Wissen. Das wollen wir ändern“, so die beiden Lotsinnen. Die Beratung ist kostenfrei. Das Projekt Weiterbildungsagentur Elbe-Weser wird mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus und des Landes Niedersachsen gefördert.

Weitere Informationen: weiterbildungsagentur-ew.de

Auf der IdeenExpo die Zukunft selbst gestalten

Europas größtes Jugend-Event für Technik und Naturwissenschaften in Hannover in diesem Jahr mit Beteiligung aller niedersächsischen IHKs



Gudrun Gebhardt

Fotos (2): BILDERPROFI/Angela Rehdies

Gudrun Gebhardt

Gudrun Gebhardt, von Haus aus Personalentwicklerin, ist vertraut mit dem Thema Qualifizierung durch ihre Erfahrungen und Kenntnisse als Arbeitsvermittlerin, Jobcoach sowie durch ihre langjährige Tätigkeit bei einem Bildungsträger. „Wir müssen uns den Herausforderungen des Strukturwandels, der Digitalisierung und des Fachkräftebedarfs stellen. Mitarbeiterpotenziale müssen genutzt, gefördert und entwickelt werden. Gemeinsam mit den Unternehmen möchte ich Licht in den Dschungel der Weiterbildungsangebote und ihre Fördermöglichkeiten bringen.“

Weitere Informationen:

Gudrun Gebhardt, Telefon: 04231 9246-238

E-Mail: gudrun.gebhardt@stade.ihk.de

Imke Nowiszewski-Schröder

Imke Nowiszewski-Schröder bringt Erfahrungen aus dem Vertrieb, der Veranstaltungsorganisation und der klassischen Geschäftsführungsassistenz mit. Sie hat außerdem als Lehrerin gearbeitet. In der Erlangung und Weitergabe von Wissen sieht sie den Schlüssel für eine funktionierende Wettbewerbsfähigkeit. „Wir müssen über den Tellerrand hinausblicken und diejenigen mit ins Boot holen, die wir vorher nicht so im Fokus hatten.“ Dabei könne man auf gelungene Beispiele aus der Praxis verweisen. Als Qualifizierungslotsin möchte sie Unternehmen dabei unterstützen, die für sie passenden Angebote zu finden, um für die Zukunft gut aufgestellt zu sein. ■

Weitere Informationen:

Imke Nowiszewski-Schröder, Telefon: 04141 524-162

E-Mail: imke.schroeder@stade.ihk.de

„In Teilbereichen gibt es laut Auskunft der Regionaldirektion Niedersachsen/Bremen der Bundesagentur für Arbeit bereits Anzeichen von Fachkräftemangel.“ So lautete einst die Antwort der Landesregierung auf eine Anfrage der FDP-Fraktion – genauer gesagt war es im Juli 2007, rund zwei Monate vor der allerersten IdeenExpo. Von „Teilbereichen“ kann 16 Jahre später keine Rede mehr sein. Der Fachkräftemangel hat nahezu alle Branchen erreicht. Das gilt erst recht nach wie vor für die MINT-Berufe, bei denen hunderttausende Stellen aktuell unbesetzt bleiben. Zugleich mangelt es an Nachwuchs. Die Zahl der MINT-Studienanfänger ist sogar leicht gesunken. Die riesige Lücke zwischen Job-Angeboten und Nachfrage wird nicht kleiner, sie droht immer größer zu werden.

Mit der Fachkräftelücke ist auch die Bedeutung der IdeenExpo stetig gewachsen. Ebenso wie ihre Größe: Im vergangenen Jahr kamen 425.000 Besucher auf das Messegelände in Hannover. Die IdeenExpo bleibt unangefochten das größte Jugend-Event für Technik und Naturwissenschaften in Europa und wird im kommenden Jahr flächenmäßig weiter wachsen.

Für Unternehmen ist die IdeenExpo eine zentrale Veranstaltung für Employer Branding und Fachkräftesuche. Mehr als 280 Ausstellende hatten sich im vergangenen Jahr präsentiert. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass die Zahl weiter steigen wird. Nirgendwo sonst kommen Unternehmen in so kurzer Zeit mit einer so großen Zahl junger Menschen in Kontakt, die sich über ihre Berufsmöglichkeiten in der Zukunft informieren wollen.

Erstmals werden in diesem Jahr auch alle sieben niedersächsischen Industrie- und Handelskammern auf der IdeenExpo vertreten sein. Sie bringen ihr Know-how in der beruflichen Bildung mit auf den Gemeinschaftsstand der IHK Niedersachsen.

Eine gute Zukunft liegt in unseren eigenen Händen, und sie liegt in den Händen der jungen Menschen. Sie werden die Zukunft gestalten.

Die IdeenExpo in Hannover findet vom 8. bis 16. Juni 2024 statt. ■

Martin Brüning

IdeenExpo GmbH

Weitere Informationen: ideenexpo.de



Foto: IdeenExpo GmbH



PRÜFUNGEN 2024/2025

Kaufmännische Prüfungen

Abschlussprüfung Winter 2024

26. + 27.11.2024

Anmeldeschluss: 1.9.2024

Zwischenprüfung/Abschlussprüfung Teil 1 Frühjahr 2025

25.3.2025

Anmeldeschluss: 1.12.2024

Info: Ellen Schröter

Telefon: 04141 524 - 296

E-Mail: ellen.schroeter@stade.ihk.de

Gewerbliche Prüfungen

Abschlussprüfung / Abschlussprüfung Teil 2 Winter 2024

Metallberufe: 4.12.2024

Elektroberufe: 3.12.2024

Mechatroniker: 3.12.2024

Technischer Produktdesigner: 3.12.2024

Technischer Systemplaner: 3.12.2024

Bauzeichner: 3.12.2024

Anmeldeschluss: 1.9.2024

Zwischenprüfung / Abschlussprüfung Teil 1 Frühjahr 2025

Metallberufe: 18.3.2025

Elektroberufe: 19.3.2025

Mechatroniker: 19.3.2025

Technischer Produktdesigner: 18.3.2025

Technischer Systemplaner: 19.3.2025

Bauzeichner: 19.3.2025

Anmeldeschluss: 1.12.2024

Info: Greta von der Lieth

Telefon: 04141 524 - 160

E-Mail: greta.vonderlieth@stade.ihk.de

Fortbildungsprüfungen

Industriemeister Elektrotechnik

Basisqualifikationen: 29. + 30.4.2025

handlungsspez. Qualifikationen: 15. + 16.5.2025

Anmeldeschluss: 1.1.2025

Industriemeister Metall

Basisqualifikationen: 29. + 30.4.2025

handlungsspez. Qualifikationen: 21. + 22.5.2025

Anmeldeschluss: 1.1.2025

Industriemeister Kunststoff und Kautschuk

Basisqualifikationen: 29. + 30.4.2025

handlungsspez. Qualifikationen: 19. + 20.5.2025

Anmeldeschluss: 1.1.2025

Bilanzbuchhalter (VO 2020)

schriftl. Prüfungen: 25. + 27.3., 1.4.2025

Anmeldeschluss: 1.1.2025

Handelsfachwirte (VO 2014)

schriftl. Prüfungen: 2. + 3.4.2025

Anmeldeschluss: 1.1.2025

Industriemeister Chemie

Basisqualifikation: 12. + 13.3.2025

handlungsspez. Qualif.: 19. + 20.3.2025

Anmeldeschluss: 1.1.2025

Fachwirte im Gesundheits- und Sozialwesen

schriftl. Prüfungen: 25. + 26.3.2025

Anmeldeschluss: 1.1.2025

Personalfachkaufleute

schriftl. Prüfungen: 16. + 17.4.2025

Anmeldeschluss: 1.1.2025

Info: Katharina Crombach

Telefon: 04141 524 - 164

E-Mail: katharina.crombach@stade.ihk.de

Wirtschaftsfachwirte

Wirtschaftsbezog. Qualif.: 26.3.2025

Anmeldeschluss: 1.1.2025

handlungsspez. Qualif.: 23. + 24.4.2025

Anmeldeschluss: 1.1.2025

AEVO-Prüfung Stade

schriftl. Prüfung: 8.8.2024

prakt. Prüfung: KW33 oder 34

Info: Claudia Mandrella

Telefon: 04141 524 - 171

E-Mail: claudia.mandrella@stade.ihk.de

SEMINARE

IHK-Führungstraining als Zertifikatslehrgang in Stade

Angebot modular aufgebaut: auch einzelne Bausteine buchbar

Das Qualifizierungskonzept „IHK-Führungstraining: Aus Potenzial Kompetenz gewinnen“ ist flexibel und modular aufgebaut. Es behandelt in sechs aufeinander aufbauenden Trainingsbausteinen anhand typischer Alltagssituationen und -beispiele die Anforderungen an Führungskräfte. Probleme aus dem eigenen Unternehmen können auf Wunsch eingebracht und bearbeitet werden.

Voraussetzungen für das IHK-Zertifikat sind die Teilnahme an allen Bausteinen und das erfolgreiche Bearbeiten einer Hausarbeit. Das Training findet an sechs zweitägigen Veranstaltungen freitags und samstags im Zeitraum vom 23. August 2024 bis 15. Februar 2025 statt.

Je nach Verfügbarkeit freier Plätze besteht die Möglichkeit, nur an Einzelbausteinen teilzunehmen. Der Einzelpreis pro Modul liegt bei jeweils 550 Euro. Komplettbücher zahlen nur 2.990 Euro statt 3.300 Euro für den gesamten IHK-Zertifikatslehrgang. ■

Weitere Informationen:
www.ihk.de/stade/weiterbildung



Foto: @gettyimages/demaerre

E-Commerce-Manager (IHK-Zertifikatslehrgang)
13.8.2024 bis 21.11.2024, [Webinar](#)

Projektleiter (IHK-Zertifikatslehrgang + CAPM)
14.8.2024 bis 7.5.2025, [Webinar](#)

Fachkraft für Controlling (IHK-Zertifikatslehrgang)
19.8.2024 bis 28.10.2024, [Webinar](#)

Lampenfieber ade: Sicher Auftreten und Sprechen bei Prüfungen und Präsentationen
21.8.2024, [Stade](#)

Fachexperte für Wasserstoffanwendungen (IHK-Zertifikatslehrgang)
21.8.2024 bis 11.12.2024, [Webinar](#)

IHK-Führungstraining 1: Führungsverhalten und Führungspersönlichkeit
23.8.2024 bis 24.8.2024, [Stade](#)

Mitarbeitergespräche souverän führen
27.8.2024, [Stade](#)

Cyber Security Advisor (IHK-Zertifikatslehrgang)
28.8.2024 bis 11.10.2024, [Webinar](#)

Weitere Informationen:
IHK Stade ServiceCenter
Telefon: 04141 524 - 0, Fax: -112
E-Mail: bildung@stade.ihk.de
www.ihk.de/stade/weiterbildung

Der Weg zum Personalfachkaufmann

Neuer Praxisstudiengang startet

Die IHK startet am 21. Oktober einen Praxisstudiengang zum Personalfachkaufmann. Der Unterricht findet jeweils Montag- und Mittwohabend sowie einmal im Monat samstags in Stade mit Online-anteilen statt.

Personalfachkaufleute nehmen verantwortliche Funktionen in der Personalwirtschaft eines Unternehmens, in der Personalberatung sowie bei Projekten der Personal- und Organisationsentwicklung wahr. Sie gestalten die Entscheidungen in den Bereichen Personalpolitik, Personalplanung und Personalmarketing mit und zeichnen sich durch fachspezifische Kommunikations- und Managementkompetenzen aus.

Mit der idealen Kombination von Wissen aus Theorie und Praxis stehen Personalfachkaufleuten die unterschiedlichsten Aufgabenfelder im Personalmanagement offen. Damit bietet sich in der Regel viel Raum für die persönliche Weiterentwicklung und die nächsten Karriereschritte.

Das Studienentgelt beträgt 3.770 Euro und kann über das Aufstiegs-BAföG gefördert werden.

Mit dem Aufstiegs-BAföG bis zu 75 Prozent sparen

Das AFBG (Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz) fördert die berufliche Aufstiegsfortbildung. Die maximale Förderung liegt bei 75 Prozent der Maßnahmenkosten (Lehrgangsentgelt und Prüfungsgebühren).

Die Höhe des Zuschusses beträgt 50 Prozent der Maßnahmenkosten. Die fehlenden 50 Prozent können über ein zinsgünstiges Darlehen finanziert werden, das aber nicht zwingend in Anspruch genommen werden muss; eine Beschränkung auf die Beantragung des nicht rückzahlbaren Zuschusses ist problemlos möglich.

Sofern das Darlehen genutzt wird, gibt es diverse Möglichkeiten, die Rückzahlungssumme zu verringern. Zum Beispiel ermöglicht der erfolgreiche Abschluss einen Erfolgsbonus in Höhe von 50 Prozent auf das Restdarlehen. ■

Weitere Informationen / Anmeldung:
www.ihk.de/stade/weiterbildung

Schulung des Betriebsrates – Webinar sticht nicht Seminar

Rechtsprechung
Aktuell



Nach dem Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG) haben Betriebsräte Anspruch auf für die Betriebsratsarbeit erforderliche Schulungen, deren Kosten der Arbeitgeber zu tragen hat. Davon können Übernachtungs- und Verpflegungskosten für ein auswärtiges Präsenzseminar auch dann erfasst sein, wenn derselbe Schulungsträger ein inhaltsgleiches Webinar anbietet.

Im vorliegenden Fall gab es bei einer Fluggesellschaft tarifvertraglich geregelt eine Personalvertretung (PV), deren Schulungsanspruch sich nach dem BetrVG richtet. Die PV schickte zwei ihrer Mitglieder zu einer mehrtägigen betriebsverfassungsrechtlichen Grundlagenschulung Ende August 2021 nach Potsdam. Hierfür zahlte die Fluggesellschaft die Seminargebühr, verweigerte aber die Übernahme der Übernachtungs- und Verpflegungskosten.

Dies begründete sie vor allem damit, dass die Mitglieder der PV an einem zeit- und inhaltsgleich angebotenen mehrtägigen Webinar desselben Schulungsanbieters hätten teilnehmen können. In dem von der PV eingeleiteten Verfahren machte diese geltend, dass die Fluggesellschaft auch die Übernachtungs- und Verpflegungskosten zu tragen habe. Hierzu verpflichteten die Vorinstanzen die Fluggesellschaft auch tatsächlich.

Die hiergegen gerichtete Rechtsbeschwerde der Fluggesellschaft hatte vor dem Bundesarbeitsgericht (BAG) keinen Erfolg. Ebenso wie ein Betriebsrat hat die PV bei der Beurteilung, zu welchen Schulungen sie ihre Mitglieder entsendet, einen gewissen Spielraum. Dieser umfasst grundsätzlich auch das Schulungsformat. Dem steht nicht von vornherein entgegen,

PROFIS
von A-Z

APARTMENTS AUF ZEIT



Serviced Apartments
VILLA SALVE
Stade · Parkstraße 1
www.villasalve.com

ARBEITSBÜHNEN



Kurz-/Langzeitvermietung von:

- Arbeitsbühnen bis 40 m
- Gabelstapler 1,5 – 2,5 t
- Teleskopklader Merlo bis 4 t

Heidhoff Arbeitsbühnen
Tel.: 04148 316
Asseler Str. 79, 21706 Drochtersen
www.heidhoff-arbeitsbuehnen.de

ARBEITSPLATZ

Wir können so viel mehr als Büro

Modernes **Homeoffice** und ein schönes **Zuhause?** Wir zeigen Ihnen wie!

Hansestraße 25, 21682 Stade
Tel. 04141 4008 29 - www.waller-stade.de

BERATUNG



dipl. Bankbetriebswirt
Matthias Albers
Wirtschaftsberatung MA

- Anlageberatung
- Finanzierungen
- Absicherung
- Vorsorge
- BVS

Eichenweg 8 • Bargstedt
Tel.: 04164 875 8007

Bei Interesse an einer PROFI-Platzierung sprechen Sie mich gerne an. Ich berate Sie über die Möglichkeiten Ihrer Werbepplatzierung.

5 Ausgaben

Die Mindestbestellmenge beträgt 5 Ausgaben hintereinander

10 Ausgaben

zusätzlich 10% Rabatt

pb marketing
im Auftrag der
Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
Pirkko Peitz
Tel. 04721/3987593
pb-marketing@t-online.de



dass bei einem Präsenzseminar im Hinblick auf die Übernachtung und Verpflegung der Schulungsteilnehmer höhere Kosten anfallen als bei einem Webinar.

Pressemeldung des Bundesarbeitsgerichts vom 7. Februar 2024 zum Beschluss des BAG vom gleichen Tage – 7 ABR 8/23]

Grundpreis in Online-Shops angeben

Die Preisangabenverordnung (PAngV) verpflichtet Online-Shop-Betreiber, beim Verkauf von Produkten, die nach Gewicht, Volumen, Länge oder Fläche zu einem festen Preis angeboten werden, neben dem Gesamtpreis auch den Grundpreis anzugeben. Diese Regelung gilt erst dann, wenn solche Waren an Verbraucher verkauft werden.

Im vorliegenden Fall betrieb ein Händler einen Internetshop, der an gewerbliche Kunden gerichtet war. Dort bot er ein Lebensmittelprodukt an, ohne dabei den Grundpreis anzugeben. Daraufhin wurde der Online-Händler von einem Wettbewerbsverband verklagt, der darin einen Verstoß gegen die Preisangabenverordnung sah. Der Wettbewerbsverband argumentierte, dass das angebotene Produkt im Online-Shop für jedermann einsehbar sei, also auch für Verbraucher. Ein klarer Hinweis, aus dem hervorgehe, dass die Waren nur für Gewerbetreibende bestimmt seien, sei auf der Website nicht ersichtlich. Der Online-Händler verteidigte sich jedoch mit dem Argument, dass das Produkt für Verbraucher zwar sichtbar sei; es aber keine Möglichkeit bestehe, es zu erwerben. Denn dafür sei eine Registrierung als gewerblicher Kunde im Internetshop vorab notwendig. Dies ließ das Gericht allerdings nicht gelten. Dass der angebotene Artikel nicht von einer Privatperson hätte gekauft werden können, sei unerheblich. Denn bei Internetangeboten, die für jedermann zugänglich seien, sei davon auszugehen, dass sie zumindest auch Privatkunden ansprechen, wenn sie nicht eindeutig und unmissverständlich eine Beschränkung auf Gewerbetreibende enthalten, so die Richter.

Landgericht Darmstadt (18. Zivilkammer), Urteil vom 19. Februar 2024 – 18 O 18/23

Kündigungsbutton muss ohne Login zugänglich sein

Das Gesetz verpflichtet die Betreiber von Online-Shops, einen Kündigungsbutton für entgeltliche und im Internet abgeschlossene Dauerschuldverhältnisse zwischen Unternehmen und Verbrauchern einzurichten. Dazu zählen beispielsweise Energieverträge, Streaming Abonnements, elektronische Zeitschriften und ähnliche Abonnements und Laufzeitverträge. Gesetzlich wird auch ausdrücklich vorgeschrieben, dass eine Kündigungsschaltfläche gut lesbar und mit nichts anderem als den Wörtern „Verträge hier kündigen“ oder mit einer entsprechenden eindeutigen Formulierung beschriftet sein muss. Darüber hinaus muss der Kündigungsbutton ständig verfügbar sowie unmittelbar und leicht zugänglich sein.

Im vorliegenden Fall hatte ein Streamingdienst zwar einen Kündigungsbutton eingerichtet, dieser führte jedoch zunächst zu einer Unterseite, auf der sich die Kunden mittels E-Mail-Adresse und Passwort anmelden mussten. Erst danach war es möglich, den

»

BILDUNG

wisoak
BERUFlich WEITER
DURCH BILDUNG
Aufstiegsfortbildung:
Gepr. Immobilien-
fachwirt:in(IHK)
wisoak.de

BÜRO

Ihre Nr. 1 fürs Büro
PRÜFER & HERTING
111 Jahre Kompetenz
Ihr Büro-Systemfachhändler in Otterndorf
Raffaellanstraße 22 / E-Mail: info@pruefer-herting.de
Tel. 0 47 51 / 9 14 50 / Fax 0 47 51 / 91 45 45

DATENSCHUTZ

DATENSCHUTZ
Kennen Sie
Ihre Pflichten?
xmsplus
manage your systems
Alter Marktplatz 8 21720 Steinkirchen
04142 / 8 116 94-0 https://xmsplus.de

Sichern Sie sich
zusätzlich **10% Rabatt**
bei 10 Ausgaben

GO DIGITAL

vitamin B²
Konzept- und Werbeagentur
Anrufen für go-digital
04141 670709 · www.vb2.eu

IMMOBILIEN

DIE IMMOBILIENEXPERTEN!
■ VERMITTLUNG
■ WERTERMITTLUNG
■ PROJEKTENTWICKLUNG
■ FINANZIERUNG
■ HAUSVERWALTUNG
+49 (0) 4141-79 77 111
info@ish-immobilien.de
www.ish-immobilien.de
ISH IMMOBILIEN

KAFFEE FÜR'S BÜRO

DIE
KAFFEE
MEISTER
PRÜFER & HERTING
04751-91450
Ihre No. 1 fürs Büro

OFFICE

frei:raum
CoWorking im Alten Land
21720 Steinkirchen Alter Marktplatz 8
https://frei.raum.ole.land



»

Kündigungsbutton anzuklicken und dadurch das Abonnement zu kündigen. Der Bundesverband der Verbraucherzentralen (vzbv) sah hierin einen Gesetzesverstoß, da die Kündigungsfläche nicht unmittelbar zugänglich war. Nachdem der Verband den Streamingdienst erfolglos abgemahnt hatte, wurde eine Klage erhoben. Das Landgericht München entschied, dass der Kündigungsvorgang den

gesetzlichen Vorgaben nicht entspreche. Eine vorherige Anmeldung stelle eine zusätzliche Hürde für die Kündigungsmöglichkeit dar und erschwere unnötig den Kündigungsprozess. Eine Kündigung müsse allein durch die Angabe von Namen und weiteren gängigen Identifizierungsmerkmalen, zum Beispiel Anschrift und/oder Geburtsdatum möglich sein, so das Landgericht.

Landgericht München I, Urteil vom 10. Oktober 2023, Aktenzeichen 33 O 15098/22

Eike Thiel IHK Stade

04141 524-152

eike.thiel@stade.ihk.de

Kirill Ulitskiy IHK Stade

04141 524-177

kirill.ulitskiy@stade.ihk.de

UNSERE BÖRSE

Die Nachfolgebörse NEXXT-CHANGE

dient dazu, Existenzgründern den Weg in die Selbstständigkeit zu erleichtern und für bestehende Unternehmen Nachfolger zu finden. Unter „Angebote“ inserieren Betriebe, die einen Nachfolger oder tätigen Teilhaber suchen, unter „Nachfrage“ alle, die sich allein oder mit Partner selbstständig machen wollen.

Aus der Chiffre ist der Sitz der jeweiligen IHK erkennbar, in deren Bezirk der Inserent seinen Sitz hat. Angebote und Nachfragen werden von der IHK Stade entgegengenommen. Die komplette Börse kann im Internet (www.nexxt-change.org) abgerufen werden.

Bei den Inseraten aus IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse. Diese sind aufzufinden unter www.nexxt-change.org (interner Link „Über Börse“).

Frank Graalheer IHK Stade

04141 524-138

frank.graalheer@stade.ihk.de



Foto: @gettyimages/FotCamera

Neue Azubi-Onboarding Kurse

Unterstützung beim Berufsstart

Der Beginn einer Berufsausbildung kann eine aufregende Herausforderung sein. Um diesen Prozess bestmöglich zu gestalten, bietet die IHK eine neue Seminarreihe für Auszubildende an. Die Kurse konzentrieren sich auf Lernstrategien, Umgangsformen und grundlegende kaufmännische Fähigkeiten. Ein effektiver Onboarding-Prozess ist entscheidend für die erfolgreiche Integration neuer Auszubildender und ihren langfristigen Erfolg im Unternehmen. Das Angebot besteht aus drei Modulen:

- Azubi - Basic Tag 1 (14. 8.): Lernplanung und -strategien für Azubis

- Azubi - Basic Tag 2 (15. 8): Umgangsformen und Kommunikation
- Azubi - Basic Tag 3 (16.8): Kaufmännisches Rechnen

Die Seminare sind speziell für Auszubildende konzipiert, die gerade ihre Ausbildung begonnen haben oder kurz davorstehen. Sie haben die Möglichkeit, einzelne Tage oder alle drei Tage zu buchen. Die Kurse finden im Bildungszentrum der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum in Stade statt. ■

Weitere Informationen / Anmeldung:
www.ihk.de/stade/weiterbildung

VERBRAUCHERPREISINDEX

für Deutschland

April 2023	März 2024	April 2024	Veränderungen gegenüber Vorjahresmonat vH
116,6	118,6	119,2	2,6

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland (aktuelles Basisjahr 2020)

Der Verbraucherpreisindex wird in fünfjährigem Abstand einer Revision unterzogen und auf ein neues Basisjahr umgestellt. Ab dem Berichtsmo- nat Januar 2023 erfolgte die Umstellung vom Basisjahr 2015 auf das Basisjahr 2020.

Bei Fragen zur Umstellung Ihres Vertrages auf den aktuellen Preisindex stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

SPRECHTAGE

IHK-Sprechtage für Patent- und Schutzrecht

Die Innovationsförderung der IHK bietet gemeinsam mit Patentanwälten eine kostenfreie und individuelle Beratung für Schutzrechte an. Sie geben Auskünfte zu Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes, zum Beispiel Patente, Marken, Design.

Termine:

19.6.2024, Wolfsburg

3.7.2024, Lüneburg

24.7.2024, Stade

Strategische Innovationsberatung

Vertraulich, neutral und interdisziplinär analysiert die IHK-Innovationsförderung mit Ihnen gemeinsam, wie Sie Ihr Unternehmen strategisch für die Zukunft aufstellen. Chancen und Risiken werden ebenso beleuchtet wie neue Technologien (wie beispielsweise Digitalisierung oder 3D-Druck) und sich daraus erweiternde Geschäftsmodelle.

Der Termin wird individuell vereinbart.

Auskünfte: IHK Stade

Michael Petz, Telefon: 04141 524 - 121

E-Mail: michael.petz@stade.ihk.de

IMPRESSUM



Wirtschaft Elbe Weser, 72. Jahrgang

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser-Raum

Redaktion: Kirsten Kronberg (vwtl.),

Redaktionsassistent: Denise Aukschun, Franziska Skrey-Schulze

Gesamtherstellung: Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG

Gestaltung: Kirsten Kronberg, Anschrift der Redaktion:

IHK Stade, Postfach 14 29, 21654 Stade, Telefon: 04141 524-0, Fax: 04141 524-115,

E-Mail: kirsten.kronberg@stade.ihk.de, Geschäftsstelle Cuxhaven: Altenwalder Chaussee 7,

27474 Cuxhaven, Telefon: 04721 7216-0, Fax: 04721 7216-261, Geschäftsstelle Verden:

Roggenkamp 1, 27283 Verden, Telefon: 04231 9246-0, Fax: 04231 9246-240

Verlag und Anzeigenverwaltung: Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG, pHG: Hansisches Verlagskontor GmbH, Geschäftsführer: Dr. Michael Platzköster, Konrad-Adenauer-Straße 4, 23558 Lübeck, Telefon: 0451 7031-01, E-Mail: bmueller@schmidt-roemhild.com,

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Bastian Müller (V. i. S. d. P.)

Mediaberatung im Auftrag der Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG:

pb marketing, Pirkko Peitz, Telefon: 04721 39 87-593, E-Mail: pb-marketing@t-online.de

Auflage: 14.528. Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der IHK Stade und wird beitragspflichtigen kammerzugehörigen Unternehmen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt geliefert. Sie erscheint sechsmal jährlich zu Beginn der geraden Monate. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Diese stimmt nicht unbedingt mit der Auffassung der IHK Stade überein. Die Redaktion übernimmt für unaufgefordert eingesandte Manuskripte keine Verantwortung und behält sich deren Verwendung oder Kürzung vor.

Erscheinungsdatum: 5. Juni 2024



Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. verbreitete Auflage I. Quartal 2024: 14.528



Die Tourismussaison kann starten – das nordwärts-Magazin 2024 ist da

Foto: (2): Touristikverband Landkreis Rotenburg (Wümme)

Eine Liebeserklärung an den Landkreis Rotenburg (Wümme)

nordwärts-Magazin 2024 erschienen

Kürzlich fanden sich Mitarbeiter der Touristinfos und Kommunen sowie weitere Tourismusakteure des Landkreises Rotenburg (Wümme) im LandPark Lauenbrück zum ersten Touristikertreffen des Jahres ein. Neben allgemeinen touristischen Themen stand die Vorstellung des „nordwärts Magazins 2024“ auf der Tagesordnung.

Das kostenlose 102-seitige Urlaubs- und Freizeitmagazin liefert Bewohnern, Tagesgästen und Urlaubern viele Infos für kurz- und langfristige Aufenthalte im Landkreis Rotenburg (Wümme). „Auch wenn die Digitalisierung weiter voranschreitet, sind Printmedien im Tourismus noch immer sehr gefragt. Broschüren sind greifbarer und länger im Umlauf. Beim Lesen kann man sich Zeit nehmen und auf dem Sofa zuhause in Ruhe stöbern“, erklärte Udo Fischer, Geschäftsführer des Touristikverbandes Landkreis Rotenburg (Wümme) e.V. den Anwesenden.

Die ersten 70 Seiten sind eine echte Liebeserklärung an den Landkreis Rotenburg (Wümme). Großformatige Fotos und Themen wie „Region der Liebenden“, „Land & Leute“, „Insider-Tipps“,



„Unsere Hochmoore“, „Heimatliebe“, „Natur, Sport & Abenteuer“ „Landauszeit“ oder „Angenehme Träume“ zeigen die landschaftliche und kulturelle Vielfalt der Region. Natürlich dürfen dabei auch handfeste Tipps nicht fehlen. So enthält das Magazin wichtige Infos zu den 24 Nordpfade-Wanderwegen, zu den rund 40 Radthemenrouten, jede Menge Natur-, Kultur- und Landerlebnisse, und ausgewählte Tipps unter anderem zu Events, Manufakturen und Hofläden. Auf den letzten 30 Seiten präsentieren sich dann weit über 100 Gastgeber aus dem Landkreis: Hotels, Ferienunterkünfte, Privatzimmer und Campingplätze sowie Restaurants, Cafés, Melkhäuser und Freizeiteinrichtungen präsentieren ihre individuellen Angebote und Häuser.



Mit **Addressable TV**
schaltest du
bezahlbare Werbung
in deinem Ort!

- + Hohe Reichweite
- + Lokale Ausspielung während des laufenden Programms
- + Große Aufmerksamkeit beim Zuschauer
- + Günstige Werbeform
- + Etablierte Sender (RTL Group oder ProSiebenSat.1)

Wir beraten dich telefonisch unter
Tel. 0451 7031-298

www.mediamagneten.de

Mehr Infos:



 **media
magneten**



MATTHÄI

WIR BAUEN AUF KARRIERECHANCEN

Matthäi ist mit dem Siegel „Top Karrierechancen für Ingenieure“ ausgezeichnet worden. Grundlage für das Siegel ist eine Studie der Fachzeitschrift „Focus Money“, bei der Matthäi die gesamte Baubranche anführt. Dieses Detail ist ein weiterer Beleg dafür, dass die Karrierechancen bei der Matthäi-Gruppe tatsächlich hervorragend sind.

www.matthaei.de